eutsch Kroner und Schneidemühler



Monatsschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

herausgeber: Kreisgruppen Dt. Acone u. Schneibemühl, Grengmark D.-Weftpreufen, i. d. Pomm. Landsmannschaft







Der feimatbrief erscheint in der zweiten Monatshälfte - Juftellung durch die Poft -Einzelnummern lieferbar



Hannover September 1978

Altkreis

Stadt Kreis Wittlage Deutsch Krone Cuxhaven

28. Jahrgang Nr. 9

Verzichten kann ich nicht

Verzichten kann ich nicht - mein Land, / ich bin Dein treues Kind - / mich bindet ein so starkes Band, / das zerreist kein Sturm - zerbricht kein Wind.

Verzichten kann ich nicht - mein Wald, / seh' ich Dich fest in Wurzeln steh'n - /wo Vogelruf und Brunstgeschrei hallt, / möcht ich die alten Wege gehn.

Verzichten kann ich nicht - mein See, / liegst mir vertraut und lieb im Sinn - / ob Wellentanz - ob Eis mit Schnee, / Dein Bild war stets unschätzbarer Gewinn.

Verzichten kann ich nicht - mein Gott, / wenn Lieb' und Gnade mich erschuf - / Dein Wille also - und nicht nur zum Spott, / dann ist die Heimat mir ein heil'ger Ruf.

Verzichten kann ich nur auf Haß, /der all die Nächstenlieb' zertrat - / am Acker und auf Gräbern wächst nun Gras, / dort will ich beten für die neue, gute Saat! - Günter Dahms, 343 Witzenhausen 4, Stt. Ziegenhagen, Rautenbachstraße 18.

Ein eindeutiger Maßstab in der nationalen Frage Fünf Jahre seit dem Inkrafttreten des Grundlagenvertrags

Am 31. Juli jährte sich zum fünften Male der Tag, an dem der zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts das Urteil im Verfahren zur verfassungsrechtlichen Prüfung des Gesetzes zum Grundlagenvertrag mit der DDR verkündete. Keine Entscheidung zuvor hat so unmißverständlich den verfassungsmäßigen Rahmen für die Wiedervereinigungspolitik abgesteckt und auf Jahre hinaus so eindeutige Maßstäbe in der nationalen Frage für die gegenwärtige und alle künftigen Bundesregierungen und die sie tragenden Parteien gesetzt. Daß die Karlsruher Entscheidung zum Grundlagenvertrag seinerzeit von beiden Prozeßparteien als Sieg der eigenen Sache bezeichnet wurde, widerlegt alle Vorwürfe, daß unser höchstes Gericht hier "Politik" gemacht hat, statt Recht zu sprechen. Vielleicht war die Erinnerung an das grundgesetzliche und damit verfassungsrechtliche Wiedervereinigungsgebot für viele unnötig, aber alle, für die die Einheit Deutschlands vorrangiges politisches Ziel bleibt, sollten dankbar dafür sein, mit dem Urteil vom 31. Juli 1973 eine "Magna Charta der Deutschlandpolitik" zu haben.

Erinnern wir uns: Mit dem Regierungswechsel in Bonn im Jahre 1969 trat eine tiefgreifende Zäsur in der Deutschlandpolitik ein. Während alle früheren Bundesregierungen von Adenauer bis Kiesinger in ihren Abkommen mit den östlichen Nachbarn stets auf das nationale Hauptproblem des deutschen Volkes - die Wiederherstellung der Einheit eines demokratischen Deutschlands verwiesen -, zielte die Ostpolitik von SPD und FDP primär auf verbindliche Abkommen" zur Normalisierung der gegenseitigen Beziehungen". Die Regierung Brand/ Scheel schloß Verträge mit der UdSSR und Polen (1970) und im Jahre 1972 nach kurzer, wie viele meinen nach zu kurzer Verhandlungsdauer, den "Vertrag über die Grundlagen der

Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR". Von Anfang an waren diese Vertragswerke mit einer heftigen innenpolitischen Kontroverse verbunden. Sowohl die CDU/CSU-Bundestagsopposition als auch die Mehrheit des Bundesrates lehnten die Abkommen ab, da sie ein ausgewogenes Verhältnis von Leistung und Gegenleistung vermißten und durch die Bekräftigung der "Unverletzlichkeit" der Demarkationslinie (Artikel 3 des Vertrages) die vom Grundsatz geforderte friedliche Wiedervereinigung auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts als gefährdet ansahen. Vergeblich versuchte die Bayerische Staatsregierung, durch einstweilige Anordnung die Ausfertigung und Verkündung des Vertragsgesetzes zu verhindern. Auch ihre Klage gegen den am 20. Juli 1973 schließlich in Kraft getretenen Grundlagenvertrag wurde vom Bundesverfassungsgericht abgewiesen. Aber die Formulierung der Urteilsformel, der sogenannte Entscheidungstenor, hat den vermeintlichen Sieg von Bundesregierung und Bundestagsmehrheit eher in das Gegenteil verkehrt. Denn das Gericht hat ausdrücklich entschieden, daß der Grundlagenvertrag "nur in der sich aus den Gründen ergebenden Auslegung mit dem Grundgesetz vereinbar ist":

Mit unmißverständlicher Klarheit bekräftigt das Bundesverfassungsgericht die Wiedervereinigung als verfassungsrechtliches Gebot des Grundgesetzes und erinnert alle Verfassungsorgane in Bund und Ländern an ihre Pflicht, an der Wiederherstellung der staatlichen Einheite als politisches Ziel festzuhalten. Als für alle Verfassungsorgane verbindlich interpretierender Kommentar zum Grundvertrag beendet es den Theorienstreit um das Selbstverständnis der Bundesrepublik Deutschland und erinnert uns daran, daß das Grundgesetz vom Fortbestand des Deutschen Reiches in den Grenzen vom 31. Dezember 1937 ausgeht und die Bundesrepublik mit dem (juristisch) fortbestehenden Deutschen Reich identisch ist. Diese Aussagen haben weitreichende rechtliche Konsequenzen, vornehmlich für die nach Artikel 7 des Grundlagenvertrages noch zu schließenden Folgevereinbarungen. Keine Bundesregierung kann heute oder morgen zum Beispiel auf die einheitliche deutsche Staatsangehörigkeit verzichten, ohne dadurch die Verfassung zu verletzen.

Wie sieht es aber heute, fünf Jahre nach dem Inkrafttreten des Grundlagenvertrages, in unserer politischen Wirklichkeit aus? Zwar haben sich beide Vertragspartner in Artikel 1 des Grundlagenvertrages verpflichtet, normale gutnachbarliche Beziehungen zu entwickeln. Die kommunistischen Machthaber im anderen Teil Deutschlands halten aber nach wie vor an Mauer, Stacheldraht, Todesstreifen und Schießbefehl fest. All dies hat das Bundesverfassungsgericht in seinen Urteilsgründen als mit dem Vertrag schlechthin unvereinbar bezeichnet. Und der jüngste Fall des Niko Hübner in Ost-Berlin zeigt, wie wenig die SED-Führung die Menschenrechte und den Viermächte-Status für ganz Berlin respektiert.

Wie steht es bei uns, der Bundesrepublik Deutschland? Bemühen sich tatsächlich alle Verantwortlichen, alle politischen Kräfte in allen Parteien darum, "den Wiedervereinigungsanspruch im Inneren wachzuhalten und nach außen beharrlich zu vertreten — und alles zu unterlassen, was die Wiedervereinigung vereiteln würde", wie es das Bundesverfassungsgericht in Auslegung des Grundgesetzes verlangt? Hier tauchen Zweifel auf. Gerade deshalb aber ist eine Rückbesinnung auf die von der Verfassung gesteckten Grenzen für unsere Ostpolitik und die Erinnerung an das Wiedervereinigungsgebot notwendig.

Die nahende erste Direktwahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979 drängt schließlich eine letzte Frage auf. Wird das Zusammenrücken der Staaten im freien Teil Europas mit dem Ziel einer politischen Union nicht den Graben zwischen uns und dem anderen Teil Deutschlands noch vertiefen, ihn unüberbrückbar machen? Diese Sorge ist mit einem klaren Nein zu beantworten. Wer sich Europa zuwendet, wendet sich weder von Deutschland und das geteilte Europa stehen im Mittelpunkt der Frage nach einer größeren europäischen Einheit. Eine Lösung des deutschen Problems kann überhaupt nur Teil eines umfassenden europäischen Übereinkommens sein. —

Rudolf Titzck (kk)

Wir "wombeln" durch die Gegenwart

(Die Sprache - ein Spiegel unserer Tage)

Die "Spießgesellen der Terroristen" werden aus der Haft nicht "befreit", sondern "freigepreßt", die unentwegten Umerzieher unserer nachrückenden Generationen betreiben "Geschichtskosmetik" und die Überbetonung des Verstandes heißt nicht etwa Realismus, sondern neudeutsch "Verkopfung".

Gerade in den letzten Jahren sind viele neue Wörter aufgetaucht, wofür Journalisten, Politiker, Soziologen und Schriftsteller gesorgt haben. Hinter jeder Neuschöpfung steht das wechselvolle Schicksal unseres Volkes. Die Begriffe Heimatvertriebener, Heimtverbliebener für einen Westdeutschen, Fluchtgepäck (so in einem Buchtitel von Peter Paul Nahm), Spätaussiedler sind ebenso Ausdruck der Zeitumstände wie Verzichtspolitik, Zweckoptimismus und Orientierungslosigkeit.

Neue Erfindungen - neue Namen: Farbfernsehen, Computer, Tonausfall, Leistungsdruck oder "ein Flugzeug wassert", wenn es auf einer Wasserfläche landet. Der gänzlich "unbegründete" Weltbeglückungsdrang der Sowjets findet im Begriff "Einweltstaat" und die moralische Auflösung in Porno, Sexbombe, Striptease und Love-Center (statt Bordell) den sprachlichen Niederschlag. Das Zeitwort "wombeln" nach dem berühmten Kinderbuch der Engländerin Elisabeth Beresford wurde, beschleunigt durch einen Fernsehfilm, in unsere Sprache aufgenommen und bedeutet soviel wie "ohne Plan und Ziel träumend umherschweifen und sich doch nicht vor der Arbeit drücken". Die Zukunft wird lehren, ob das Wörtchen "wombeln" Bestandteil unserer Sprache bleiben wird oder nicht. (Es kam zu spät, hätte doch der Suchende nach der Blauen Blume der Romantik damit eher sein Charakteristikum gefunden als der heutige Mensch).

Neu sind auch die Wörter: Motel, Istwert, Plexiglas, Autoraststätte, Drachenfliegen, Geisterschreiber (nach dem Englischen Gost Writer), der für Prominente, die selbst nicht dazu imstande wären, Texte oder gar Biographien verfaßt. Zu den Schattenseiten unseres Daseins gehören Wörter wie: Drogensüchtiger, brutalisieren, terroristisches Umfeld, Sympathisantentum. Vielleicht war der eine oder andere Ausdruck außerhalb des Duden irgendwo bereits gebräuchlich, eine neue Bedeutung erhielt er aber erst in den letzten Jahren. Schon Martin Luther hat Wörter ähnlicher Art (aber nicht nur diese) erstmals verwendet oder zumindest verbreitet, so zum Beispiel: Blutgeld, Bubenstreich, Fallstrick, Diebsgeselle u. a.

Unsere Großen im Reiche der Dichtung wie Wieland, Klopstock, Goethe und Schiller, um nur einige zu nennen, haben das Wortspektrum des Deutschen erweitert, Wer aber hinter den Neubildungen unserer Tage den Geist der Zeit erkennen will, der müßte zunächst das erste Auftauchen eines Wortes mit einem Datum versehen und seinen Werdegang verfolgen. Aus der Summe der neuen Wörter und Redewendungen kann man.den Geist der Gegenwart erkennen. Das Ergebnis müßte zumindest die Verantwortlichen nachdenklich stimmen.

Durch den Zustrom der Vertriebenen aus dem Sudetengebiet und dem Südostraum, also dem Bereich der österreichisch-ungarischen Monarchie, wurden Wörter in die neue Umwelt gebracht, die auf Verständnislosigkeit stießen und oft ein Lächeln hervorriefen. Ich meine Karfiol statt Blumenkohl, Paradeiser statt Tomaten u. a. Ein schlichtes Wörtchen ist leider (noch) nicht in das allgemeine deutsche Sprachbewußtsein gedrungen; es verdiente, nicht nur im Großen Duden zu stehen. Es ist die Zeitbestimmung "heuer" für "in diesem Jahre", was gestelzt und umständlich klingt. Daß die gleiche Form im Englischen "in this jear" gebräuchlich ist, kann kein Grund für eine weitere Nichtbeachtung sein. Wie beliebt sind doch die "Heurigenschenken" und der "Heurige". Heuer ist kein fremdes Wort und natürlich schon lange kein Fremdwort.

Uns fehlen die Wächter der deutschen Sprache. Solange der Deutsche kein gesundes Nationalgefühl besitzt, solange er in Extremen umherschwankt, wird er auch seiner Sprache nicht die notwendige Aufmerksamkeit widmen. Ist der Weg noch zu weit? — Edgar Hobinka (kk)

Die "deutschen Brüder" und die Vertriebenen

Als der "mächtigste Mann der Welt", als Jimmy Carter auf dem Bonner Marktplatz Schiller-Beethovens "Bruderlied" zitierte, jubelten ihm Tausende in Rosenmontagsstimmung zu. Nur die Vertriebenen unter ihnen waren nicht gerade "feuertrunken". Nostalgisch erinnerten sie sich daran, daß es einmal eine Zeit gab, da Hunderttausende von ihnen, stellvertretend für Millionen, an dieser Stelle wiederholt und nachdrücklich "Gerechtigkeit auch für Deutsche" gefordert haben, daß ihre Stimme damals in der Welt, auch in Washington gehört wurde, wenn sie dort auch nicht gerade harmonisch klang. Damals durften Schulkinder noch an den Bonner Jubelstraßen mit Ostpreußenund Schlesien-Fähnchen "wibbelen", wenn hoher Besuch aus USA kam, durften Abordnungen der Vertriebenen den illustren Gästen vielsagend Heimatbildbände überreichen und "Dreigeteilt niemals"-Plakate an die Bäume der Bonner Paradestraße heften, ohne den Unmut von Gastgebern und Gästen befürchten zu müssen.

Dergleichen ist im Zeichen der rosaroten Entspannung und der deutsch-amerikanischen Verbrüderung "nicht mehr drin". Unterschwellig bleibt aber auch das Vertriebenenproblem weiterhin Bestandteil der immer noch anhaltenden West-Ost-Spannung, solange es keine gerechte Lösung erfährt. Wenn der große Präsident seine Stimme für die Menschenrechte erhebt, muß er Gerechtigkeit auch für die Vertriebenen in aller Welt, für Israelis nicht nur und Palästinenser, sondern auch für Deutsche fordern, wenn sein Anliegen umfassend verstanden werden, wenn seine Stimme glaubwürdig klingen und allenthalben Gehör finden soll. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß das deutsche Volk geschlossen in diesen Weltchor der Humanität einstimmt und daß die Bonner Regierungsbrüder den Präsidenten nicht davon abhalten, sondern ihn dazu ermutigen. — C. J. N.

Der Heimatbrief ist die Quelle, aus der die Erinnerung und das Gedenken an die alte Heimat fließen – er ist das Band, das uns nach der Vertreibung auch weiterhin verbindet!

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Eugen Roth gab mit seinen Versen: "Oft führ man gern aus seiner Haut. Doch wie man forschend um sich schaut, erblickt man ringsum lauter Häute, in die zu fahren auch nicht freute", meine Stimmung in den letzten Augusttagen wieder; denn es gibt eine Reihe, sogar verantwortlich zeichnender Hfd., die immer "Extrawürste" gebraten haben wollen ohne aber zu überlegen, ob es möglich und angebracht ist. "Was Du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu!" war für mich Leitspruch in meinem bisherigen Leben und wird es auch die letzten Jahre bleiben. - Das Wielange kürzen die Freunde mit, die vergessen, daß Redaktionsschluß der 25. d. Mts. für Schönkirchen gilt u. zeitbedingt mindestens am 20. sein müßte, weil der HB-Umbruch schon lange nicht mehr kurz vor dem 15. (Anlieferungstermin für Postzeitungsstelle) sondern in den ersten Tagen des Monats erfolgt und die Zeitung meist schon am 15. beim Bezieher ist.

Doch "nicht ärgern, nur wundern", rufe ich nicht nur anderen zu u. Hfd. Kluck mahnt aus Schiffdorf-Wehdel: "Der Sommer ,78' hat sich leider nicht immer von der besten Seite gezeigt, und doch sollten wir nicht griesgrämig sein. Durch die langjährige Monotonie der Sättigung sind wir in eine unergründliche Müdigkeit verfallen. Sind wir doch dankbar für jeden Tag, den wir auf Erden wandeln dürfen, und nutzen wir die Gelegenheit, die uns in Form der Begegnungen geboten werden, damit wir miteinander Freude haben dürfen; denn die Zeit rennt in einer unberechenbaren Geschwindigkeit dahin."

"Die 'Saure-Gurken-Zeit' geht ihrem Ende entgegen, und wir wollen uns wieder dem HB zuwenden. Ich las von den bekannten Hausmannsgerichten aus Jastrow', die mir alle bekannt sind. Saure Süpptürken essen wir heute noch hin und wieder, weil sie so leicht und bekömmlich sind; aber es gehört ein Stück Butterbrot dazu." In Dortmund war ich auch in der Halle IV am Samstag, als sie so leer aussah. Ich suchte bei den Deutsch Kronern nach Bekannten und stieß auf eine Gruppe von 7/8 Personen, die allein inmitten leerer Bänke saß. Als ich nach dem Heimatort fragte, kam als Antwort "Schwente". "Nanu", staunte ich, "seit wann liegt denn Schwente im Kreis Deutsch Krone? Drüben ist doch der Kreis Flatow"! "Das sind doch alles Unbekannte!" war die Antwort. "Ja," sagte ich, "ich habe auch keine gefunden und sitze bei den Tarnowkern!" Was? Bei den Paiters? Sind Sie auch einer? ",,Nein, ich bin ein Sandwringel!" sagte ich und ging weiter, hörte aber noch wie einer sagte: "Wo stammt denn die her? " und habe heimlich gelacht", grüßt Hfd. Wally Sabinske und sandte noch ein Westpreußenlied und einen Erlebnisbericht 1945 mit, die wir extra bringen.

Leider ist auf einem Kartengruß von Fr. E. Thiede, Richtweg 74, 2054 Geesthacht, der Name nicht zu entziffern: "Im Juli-HB erkenne ich meinen Halbbruder 'Ma.. Heffen' (?), Jastrow. Er besuchte in Dt. Krone die Bauschule, ich meine 1927-1929; im April 45 ums Leben. Alle ruhen im Massengrab."

Unser Hfd. Konitzer (Rosengut) dankt allen: "Auf meine Suchanzeige Westpreußenlied' erhielt ich bisher 32 Zuschriften. Es gibt doch recht viele selbstbewußte Westpreußen in unseren Reihen. Den Wunsch der Hfd. um eine Notenunterlage werde ich demnächst erfüllen. Ich erhielt komplettes Text- u. Notenblatt geschenkt. Ganz herzlich danke ich auch für die Übersendung des Liedes ,Westpreußen, liebes Heimatland, Dir send ich Grüße zu'. Der frdl. Aufforderung, das Westpreußenlied häufig und recht laut zu singen, werde ich nach Kräften nachzukommen versuchen.."

Als alter Dt. Kroner meldete sich Hfd. Otto Pophal (1 Bln. 41, Lutherstr. 14): ,,Ich habe in Dt. Krone das Gymnasium besucht (*29.8.98), war aber seit Jahrzehnten in Berlin als Lehrer tätig und lebe jetzt als Rektor im Ruhestand. 1977 war in einem HB ein Klassenfoto der damaligen Unter-Obersekunda mit Studienrat Sandt, auf dem ich auch zu sehen bin. Ich habe mich sehr darüber gefreut, weiß aber nicht, wer von den damaligen Klassenkameraden noch lebt. Den HB lese ich immer gern und freue mich schon auf das Erscheinen."

Hfd. Max Kahl (1 Berlin 19) grüßt mit Nachruf für seinen Klassenkameraden mit Foto. Post nach Gehrden kam weiter von Fritz Krumrey (8052 Moosburg, Siebenbürgenstr. 25). "Ich stamme aus dem Kreis Arnswalde, lebte aber in den letzten Kriegsjahren im Wachholztal, einer Försterei am Plötzenfließ, welches ja die Kreisgrenze war, also in der Nähe von Zützer, wo ich einige Einwohner kannte. Die Förstersleute und eine Waldarbeiterfam. Aus Wachholztal konnten vor den Russen in den Westen fliehen, während Förster Mayer aus Dype auf der Flucht eingeholt wurde." - Weitere Grüße gingen von Hfd. Koni Gramse (Berlin) aus Deutsch Krone ein und von Clèmens Heidekrüger aus 415 Krefeld, Nordstr. 26.

"Ich sitze am Tisch meiner Base Margarete Stiller (Freudenfier)", grüßten mit Bielefeld-Karte am 17.8. Alfred Lüdtke und Grete Stiller m. Enkelin Rosi. "Bei uns waren Werner Hackert mit Tochter Ruth Stiller . Wir sprachen von der Heimat, von Treffen, vom Wiedersehen und Politik."

Danken muß ich unserm Schönlanker Hfd. Kurt Beyer (33 Braunschweig, Heinrichstr. 4) für das "Vorstellen" und die Schilderung der Verhältnisse in Braunschweig, wo ja auch einst eine Grenzmarkgruppe bestand. "Von 1910-1934 verwalteten meine Eltern den ev. Friedhof in Schönlanke. Vater starb 1937 mit 58 Jahren. - Am Pommerntreffen in Dortmund habe ich mit 55, darunter 20 Umsiedlern aus Bütow, teilgenommen und bin, wenn ich gesund bleibe, auch wieder mit einem vollen Bus 1979 in Husum; das ist dann meine 9. Organisation fürs Netzekreistreffen. Als Alleinorganisator werde ich am 10.9. in Braunschweig ein kleines Netzekreistreffen durchführen, schade, daß ich dadurch nicht an der Tagung in Cux als Gast teilnehmen kann. Ich bin auch Mitglied der Heimatkreisgruppe in Berlin (mein Geburtsort) und werde am 3.12. dort wieder dabei sein." Wir können unserm Hfd. nur wünschen, bei der Stange zu bleiben und werden Kontakt mit Hfd. Charlotte Braak aufnehmen. Wer 31 Jahre in der Vertriebenenarbeit steht, muß, wenn er gesundheitlich kurz treten muß, auch an seinen Nachfolger denken.

"Unsere, allen Schloppern gut bekannte "Tante Lilli" (Fr. Elisabeth Heydeck geb. Seide) wurde 75 Jahre. Die Schlopper unter den Gratulanten grüßen alle andern Schlopper und Hfd.: Werner Seide, Horst Neumann Felicitas Hoffmann geb. Schneider (Trebbin), Susi Hoffmann geb. Jacobs, Paul Jacobs (Onkel Päule), Gretchen Rühe geb. Dodenhöft, Tante Lilli."

"Mein Mann Bruno Wolter (Lönsstr. 2) verstarb am 30.12.75 mit 69 Jahren. Bei der Überweisung des Bezugsgeldes teilte ich den Tod mit und daß der HB unter meinem Namen weiterbezo-1938–1945 war als Architekt in Kiel tätig und kam mit der Fam. besonderer Aufmerksamkeit den HB, zumal er in Dt. Krone aufwuchs und dort viele Bekannte und Freunde hatte", meldete die Ww. Johanna W., 285 Bremerhaven, Brommystr. 24, und bestätigt damit erneut: Meldungen auf Zahlkarten gehen

> "Ich las HB 7/78 und viele Erinnerungen aus dem schönen . Schneidemühl sind wieder wach geworden. Meine Eltern zogen 1922 nach Schn., ich ging dort zur Bismarck- u. Oberrealschule und wurde nach meiner Arbeitsdienstzeit in Jastrow am 10.10. 1938 zu den 96ern eingezogen. Mit der 1. Komp., III Btl. ging es am 1.9.39 bei Kujan nach Polen, später nach Frankreich, Rußland, usw.

> Von 1936-1938 erlernte ich die Landwirtschaft in Marzdorf und wurde Verwalter auf Böthin am Böthiner See.", meldete sich der Landwirt und Farmer Dietrich Radtke aus Fort Myers,

Florida, USA, Box 451, RT 14, ZC 33 905. "Mich würde natürlich außer Schneidemühl vor allem Marzdorf interessieren. Von meinem Jahrgang (1916) und Schulklasse ist kaum jemand übrig geblieben. Ich hatte Glück, kam nach längerer Lazarett-Zeit Ende 45 nach Kassel, arbeitete dort als Redakteur bei den "Hessischen Nachrichten" und ging 1952 nach USA. Ich erinnere mich, Gerhard Dalügge (Hindenburgplatz) bei meinem Durchmarsch in Eisfeld im Sommer 45 kriegsversehrt in einem Schuhgeschäft tätig angetroffen zu haben." - Dem Erstbrief v. 4.8. folgte bereits am 19.8. ein 2. als Antwort. "Ich habe großes Interesse am HB. Der Dollar steht so mies; ich werde ihn 1979 bestellen. Freunde aus der Oberrealschulzeit waren die Söhne des Architekten Fricke und Oberst Nehring, Gerhard Remus (Kl. Kirchen) Heinz Hackbarth (Hindenburgplatz) Dachdeckermstr. Habermann und Rechtsanwalt Schultz und Fam. Meine Schwester, Dr. Regina Hartmann, besuchte unser altes Haus Bismarckstr. 57 und fand alles unversehrt vor. Meine beiden Töchter hier sind Sportlehrerinnen. "Schön, wenn Bekannte Verbindung aufnehmen könnten! Auch ich kann erst nach HB-Umbruch antworten.

Zwei Grußkarten kamen per Luftpost von San Diego, Californien, von HKB Georg Draheim (Hamburg), der sich inzwischen auch persönlich in Schönkirchen zurückmeldete. "Es ist ein weites und fruchtbares Land. Ich schreibe 30 Grad im Schatten. Der Pacific liegt vor unserer Haustür. So gehen wir auch jeden Tag baden. Man hat viel gesehen und kann sich nun auch ein Bild von den USA machen. Die Zeit vergeht schnell".-Daß Hfd. Patzer/Berlin zur gleichen Zeit in Schönkirchen sein würde, wußte er nicht, konnte aber den Berliner, der den neuen Bildband fast allein vorbereitete und den wir in Std. erneut durcharbeiteten, (Er fand auch seine volle Anerkennung, konnte aber leider nur wenig von dem USA-Flug berichten, weil oben an meinem Schreibtisch Hfd. Krajewski bei der Arbeit saß.) bis Hamburg mitnehmen.

Aus der Feuerbornstr. 18c, 483 Gütersloh (Tel. 05 241/57 899 grüßte Hfd. Günter Hallies und ist bereit, sich "im Bedarfsfalle wieder uneigennützig zur Verfügung zu stellen." Ich meine fast, wir dürfen uns auf ein Wiedersehen 1979 freuen.

Veranlaßt durch ein Mißverständnis grüßte aus Karlsruhe 1, Weinbrennerstr. 31, Fam. Fritz/Elfriede Wilhelmi geb. Tippelt. Unser aus Czarnikau gebürtiger Hfd. wurde durch die Grenzziehung nach dem 1. Weltkrieg aus der Lehrerausbildung geworfen, trat dem Grenzschutz später der Reichswehr bei, half beim Aufbau des Hertha-Sportplatzes, war bekannter Langstreckler, dann Mußmitglied im MSV. Fürst Bismarck; nach 1930 bei der LVA in Schneidemühl, Meseritz u. Dt. Krone tätig und wurde 1939 wieder Soldat - Polenfeldzug als Komp. Chef, dann Kommandant von Frontleitstellen und Kgf. in Norwegen. - Am 13.2. 46 entlassen, trat er noch einmal bei der LVA Baden ein, war aber schon 1948-51 Gemeinderatsmitglied in Neulüßheim, ab 1952 Geschäftsführer der PLM Karlsruhe, erhielt 1955 die Silberne, 1963 die Goldene Ehrennadel und ist seit 1972 Ehrenmitglied der PLM Karlsruhe. Wir können unserm Sportkameraden falls sogar Räume geschaffen werden können. Was bei der heu-"Leddi" und Gattin nur viel Freude und Gesundheit im Lebensabend wünschen.

Aus 433 Mülheim-Ruhr, Friedhofstr. 28, meldet sich unsere Hfd. Erika Wendler geb. Huth: "Im August-HB entdeckte ich das Donnerstag ist unsere Hfd. Erika Klatt nach einer Darmopera-Bild vom Steinmetz und erkannte oben links mit Glatze meinen Vater Ferdinand Huth, der auch dort als Lehrling anfing und später Altgeselle beim Schwiegersohn Otto Jeschke war. Auch mein Vater war noch, bis er zum Volkssturm eingezogen wurde, bei Czechowski in der Milchstr. tätig. Die beiden Brüder Prien kenne ich ganz genau; denn wir haben sehr oft auf dem Hof Jeschke gespielt, wo immer ein großer Sandhaufen lag. Für mich war dieses Bild wieder eine Erinnerung an die schönste Jugendzeit." Die Frage, wo Leo Prien sich aufhält und ob er mal in Cux 1979 auftaucht, kann dieser selber beantworten.

Auch Hfd. Gisela Mühlmann geb. Krickau (318 Wolfsburg 1, Windthorststr. 2) nimmt zum Westpreußenlied Stellung. "Ich bin gebürtige Westpreußing (Elsenau, Krs. Schlochau) und habe dort in der Schule die 1. Strophe dieses Liedes so gelernt", wie Hfd. Sabinski das Lied angibt. Ich persönlich bin als Schneidemühler, Märker nach Geburt, Posener in der Jugend und Grenzmärker sowie Pommern gespannt, welches nun das echte Westpreußenlied ist. Die Grenzmark Posen-Westpreußen bestand zu kurz, um eine feste Landeshymne zu haben.

Unsere Hfd. Siddi Emmel bestätigt die Feststellung insbesondere älterer Hfd.: "Weil ich in meiner Wohnung allein bin, schwindet die Einsamkeit beim Lesen all der schönen Berichte. Abwechslung hatte ich beim Besuch meiner Berliner Schwestern. Es waren schöne Tage. Den 86 Geburtstag am 22.7. feierten wir bei mir mit zwei Neffen, zwei Nichten und einen Großneffen. Nun wird Schwester Irma Heuer am 10.8. 88 Jahre. Da ich beim Sturz auf dem Heidelberger Schloß mein rechtes Knie prellte, hatte ich wochenlang Schmerzen und muß mich auch heute noch auf den Stock stützen. Mir fehlt nur die Heimat, aber nach Schneidemühl komme ich nicht. Wann wird es wieder deutsch sein? "

Schlecht, wenn die Arbeit einem über den Kopf wächst und nicht mehr zu schaffen ist; denn immer wieder muß ich Lücken in der Arbeit früherer Helfer feststellen. Auf der anderen Seite aber hat sie auch unvorhergesehene Erfolge. Gleich zwei Postsendungen kamen aus 358 Fritzlar 5, Am Hengsberg 7, mit Kostbarkeiten von Hfd. Otto Gohlke. "Ich entdeckte nach über 25 Jahren beim Kramen, Sichten und Aufräumen das beiliegende Pommernlied." - Im Archiv findet es bestimmt einen Ehrenplatz, vielleicht kann ich es sogar abdrucken! -,,Es entstand 1950 nach meiner Rückkehr aus der Kgf. und ist aus der Situation jener Zeit zu verstehen." Der Absatz: "Was ist mit dem HB Nr. 8? " (Fehldruck S. 9/12) veranlaßte mich zur Rückfrage, denn seine Karteikarte war verlegt. "Gelacht habe ich über Frage: Wer sind Sie? und gefreut, daß ich am 25.10. 41 bei Moskau den Tod gefunden haben soll.... (Im Sept. 39 sollte ich angeblich schon bei Bromberg in Walhall eingezogen sein) Ich glaube, noch ein Weilchen auf dieser so ,herrlichen' Welt verweilen zu dürfen. "Das aber wünschen wir unserem Hfd, mit von Herzen und danken für die "2 kl. "Dokumente" die ich beim Rumkramen entdeckte. Die angekohlten Blätter stammen von dem Brand der Synagoge auf dem Wilhelmplatz am 8. oder 9. Nov. 1938." - Wertvoll ist auch der Rundbrief der evangelischen Gemeinde zum Werk der Inneren Mission 1938 von Gemeindepfarrer Meinicke mit Fotos vom Bodelschwinghaus in Schneidemühl und dem Kindergarten des Evangelischen Gemeindehaus in Deutsch Krone.

Wir können nur hoffen und wünschen, daß auch der Aufruf unseres Hfd. Dr. Gramse recht starken und vielseitigen Erfolg zeigt; denn zum Heimathaus Deutsch Krone in Bad Essen gehöff eine "Heimatstube" mit vielen Erinnerungsstücken, für die das ganze Haus genügend Ausstellungsmöglichkeiten bietet und nottigen 675 Jahr-Feier dort abgegeben wurde, werden wir im nächsten HB erfahren.

Für die Schneidemühler Heimatstuben in Altenbruch (Seit tion wieder daheim und erwartet uns am 9./10. September) muß ich vielseitigen Dank aussprechen an Hfd. Waldemar Gesell (Duisburg 1) für die Kopien alter Karten von 1871 unserer Heimat, die wir von fachkundiger Hand zusammensetzen lassen werden.

Dank an Hfd. Gerhard Bottke (53 Bonn-Bad Godesberg, Weißdornweg 54) für die Aufnahmen aus dem Erinnerungsalbum der Schwester Margarete Schuth geb. Bottke, die am 22.2. in Berlin 42, Eythstr. 50, 70 wurde. Da meine Schwester nicht mehr zu den Gesündesten gehört und oft zur Betreuung ins

September 1978

Krankenhaus muß, sprachen wir auch über das Wohin mit all dem, was als Nachlaß im Falle zurückbleibt".

Als Beispiel zur Nachahmung empfohlen!

Auch Hfd. Paula Grosmann geb. Dallüge (Kalkstr. 21, 4 Düsseldorf 31) gilt unser Dank für die Reproduktionen aus der Leipziger Illustrierten vom 7.11.1929, die "durch einen glücklichen Zufall in den ersten Nachkriegsmonaten in dem Bürowirrwarr unseres alten Fraustädter Hauses gerettet werden konnten. Fraustadt wechselte wie Schneidemühl nach dem 1. Weltkrieg dreimal die provinzielle Zugehörigkeit" (galt auch für die andern Grenzmarkkreise), "zuerst Provinz Posen, dann Grenzmark Posen-Westpreußen und schließlich Niederschlesien. — Aus meiner Reise in die Heimat ist leider auch diesmal nichts geworden."

Mit einer Grußkarte aus dem Salzkammergut von Hfd. Alfons Litfin und Tochter – "Wälder und See wie in Dt. Krone, Schwimmen und Paddeln gut" – geben wir das Schlußwort an unsere Freunde in Mitteldeutschland: "Für uns gibt es keine Vergünstigung für das, was wir mal zu Hause ließen. Denken Sie bitte oft auch an Ihre alten Hfd. hier; das tut gut!"

Mit heimatverbundenen Grüßen! Eure Albert Strey und Hans Jung

Ein Angebot für alle

Durch den Heimathaus-Verein e.V. Bad Essen haben wir in Bad Rothenfelde und Bad Essen einige Appartements, die uns zum Eigennutz gewisse Zeit zur Verfügung stehen. Wir wollen sie unseren Heimatfreunden preisgünstig zur Verfügung stellen. So könnten auch mehrere Landsleute gemeinsam Urlaub verbringen. Anmeldungen nur über Dr. Gramse, Waldstraße 9, 3167 Burgdorf 2, Telefon 05085/426.

Herbstsonderangebot im schönen Staatsbad Pyrmont

Die "Kurpension Westpreußen", mitten im Kurzentrum von Bad Pyrmont gelegen, bietet Ldsl. aus Dtsch. Krone u. Schneidemühl Kur und Erholung zum einmaligen Niedrigpreis von DM 650,— (Vollpension — 3 Mahlzeiten) für drei Wochen (volle 21 Tage).

Anreise immer zum Mittagessen und Abreise immer nach dem Frühstück. Die 1. Maßnahme: Vom 26.9., Dienstag bis 17.10. (Dienstag; die 2.: Vom 19.10. (Donnerstag) bis 9.11. (Donnerstag) und die 3.: Vom 14.11. (Dienstag) bis 5.12. (Dienstag). Seniorenfahrkarten können benutzt werden.

Anmeldungen an "Kurpension Westpreußen", F. Ikier, Kaiserplatz 4, 328 Bad Pyrmont, erbeten. Tel. 052 81/37 61.

Im Hochsommer in Dtsch. Krone

Ich bin mit PKW angereist und begrüßte bei Ankunft des Reisebusses am Hotel Widok zwei Töchter meiner Schwester Hilde Lomnitz. Für diese war die erste Begegnung mit der ländlichen Umgebung von Philippshof und dem elterlichen Grundstück ein aufregendes Erlebnis: riesige Roggenfelder (staatl. bewirtschaftet) und kleinere Felder mit Hocken, Erntewagen, einzelne Kühe am Weideplatz angepflockt (bäuerlich bewirtschaftet) und eine liebenswerte Familie in dem elterlichen Haus, die gut vorangekommen ist (elektr. Wasserpumpe, zwei Gewächshäuser, im Haus Bad und neue Wohnungseinrichtung).

Die Kirche in Schrotz machte äußerlich einen weniger guten Eindruck. Die Gemeinde ist arm und erhält vom Staat keine Unterstützung. Auf Fahrrädern haben die Frauen die weitere Umgebung von Philippshof erkundet. Dabei kamen sie in einem Wald zu einem kleinen See (Schwanensee) und noch zu einem erfrischenden Bad. In Deutsch Krone hat es im Juni und Juli kaum geregnet. Wir hatten täglich über 25 Grad im Schatten,

Anlaß genug zu mehrfachem Bade im Stadtsee.

In der Stadt ist zwischen Königsstraße und der Berufsschule eine Ladengalerie mit einem Springbrunnen in der Mitte errichtet worden. Der große Neubau gegenüber ist noch nicht fertiggestellt. Die Stadt dehnt sich nach Osten, Süden und Westen weiter aus. Für den Autofahrer, der die Trift (Ul. Chopina) benutzen muß, erfreulich, daß der Holperweg in einer Länge von etwa 1 km anschließend an die Straße in der Stadt in eine richtige Straße umgewandelt wird. In der weiteren Umgebung der Stadt findet man zahlreiche Gärtnereianlagen mit Gewächshäusern, die den Bedarf an Gemüse decken müssen.

Aus einem mit dem Direktor des Sportzentrums geführten Gespräch war zu entnehmen, daß die Anlagen im Buchwald noch weiter ausgebaut werden sollen. Auf dem Sportzentrum angeschlossenen Hof und Gelände am östlichen Buchwaldrand werden noch umfangreiche Sportplatzanlagen entstehen.

In unserer Heimatstadt tut sich was. Öb jedoch der Plan, den Stadtsee und den Schloßsee unterhalb des Brauereiberges durch einen Kanal zu verbinden, verwirklicht wird, ist sicherlich noch offen. Für den Wassersport förderlicher wäre auf jeden Fall eine Kanalverbindung zum Böthinsee und zum Dycksee.

Zu dem Naturschutzgebiet Teufelsspring sollte man vor der Oberförsterei Schönthal aus (Parkplatz) den Uferweg am großen und kleinen Kramskensee wählen. Wir wählten den näheren Weg von der Straße nach Zippnow, konnten aber wegen des sehr feuchten Untergrundes am Bach nicht auf die andere Seite gelangen. Das wildromantische Quellgebiet der Rohra machte den

Eindruck, als ob es selten einmal jemand aufsucht.

Von dort über Freudenfier, Stabitz, Neugolz nach Haugsdorf. Auf dem Hofgelände des ehemaligen Schlosses bzw. der Oberförsterei befindet sich ein Campingplatz in Privatbesitz mit Restaurant, Hotel, von der Fuhlbeck durchflossener Forellenteich und einer zu jeder Zeit sprudelnder Quelle. Mit dem kühlen Quellwasser kann man sich eine Limonade bereiten. Die zu verspeisende Forelle kann jeder selbst angeln. Im Restaurant kein Ausschank alkoholhaltiger Getränke und Rauchverbot. Der Wirt spricht gut deutsch und ist heimatkundlich sehr interessiert. Schon zweimal hat sich der Jugendring Bad Essen in sein Gästebuch eingetragen. Von den früheren Bauten ist außer der Hofeinfahrt nichts mehr zu sehen. — Ein Besuch in der Heimat braucht nur in die Vergangenheit zu führen. — K. G.

Denk' auch an sie...

Liebe Freundin! Zieh' die Brillanten von Deinem Finger, / solange es noch Menschen gibt zu Haus in Not. / Glaube mir, Du bist genau so liebenswert auch ohne diese Dinger, / doch mit diesem Opfer bringst Du anderen ihr täglich Brot.

Lieber Freund! Fahre einmal weniger an Spaniens Küsten, / denn Du kennst doch schon die halbe Welt. / Aber zu Hause in Schneidemühl, die Alten wüßten, / wenigstens einer, der in der Not zu ihnen hält.

Denk' auch an sie, / die auf unsere Hilfe hoffen. / Vergiß' sie nie, / halte diesen einzigen Weg noch offen.

Doch mit Stacheldraht um die Herzen, / kann es niemals gehen. / Jedes Opfer ist verbunden mit Schmerzen / und Dein Lohn heißt Dankeschön.

Hilf' helfen, mit Kleidung, Briefen und Geld, /weil wir es ihnen schuldig sind, vor uns und der Welt. – Günter Blach

Aufruf!

Wer kann sich von seinen Erinnerungsstücken aus der alten Heimat trennen, und sie unserer neuen Heimatstube in Bad Essen anvertrauen. Die Vitrinen werden verschlossen.

Jede Kleinigkeit ist für uns wertvoll!

Bitte melden Sie sich bei Dr. Gramse, Waldstraße 9 3167 Burgdorf 2

Reine Hände für die Gottesgaben

Überall im ostdeutschen Bauernland verband sich mit dem Einbringen des letzten Erntesegens heiter-ernstes Brauchtum. Vor allem um die letzten Halme des Brotgetreides hat sich weiterhin der Volksglaube der bäuerlichen Menschen des deutschen Ostens Gebräuche von tiefem Sinne bis in die letzte Zeit bewahrt.

Wie tief man den Wert der Gottesgabe des Brotes beispielsweise voller Dank empfand, läßt eine in allen ostdeutschen Landschaften geübte Sitte erkennen, wonach ein Kind oder eine jungfräuliche Schnitterin die letzten Getreidehalme abzuschneiden hatte. Reine Hände sollten die gesegnete Gottesgabe der Körnerernte berühren, war der Sinn dieses schönen Brauches, den man mit verschiedenartigen Feierlichkeiten umgab. Es wurden diese letzten Halme mit Feldblumen und mit bunten Bändern zu einem Strauß gebunden, den die heimziehenden Schnitter mit frohem Sang vor sich hertrugen.

Oder man ließ auch ein paar der Halme auf dem abgemähten Acker stehen, weil man sie jenen heimlichen Wesen des Volksglaubens als Anteil an der Ernte überlassen wollte, die man als Feldgeister nicht erzürnen durfte. Eine so größe Bedeutung maß man gelegentlich diesen aus Urzeiten stammenden Geistern des Ackers bei, daß man sich scheute, ihren Namen laut zu nennen. In anderen Landschaften war Wodan, der germansiche Göttervater zum "alten Mann", zum "Korngeist" geworden und seine Gemahlin Freya hatte man zur "Frau Gode" oder zur "Roggenmuhme" abgewandelt, für die die letzten Halme als ihr Anteil, der "Verdodenteel" auf dem Stoppelfeld zurückblieben.

Wenn man in Schlesien aus den "Körnern des alten Mannes" ein Familienbrot buck, dem eine besondere Heilkraft nachgesagt wurde, so ist es die gleiche Brauchwurzel, die in nordostdeutschen Erntesitten lebendig war. Hier mischte man die Körner der letzten Ähren unter die Aussaat des neuen Jahres oder unter das Viehfutter während des Weihnachtsfestes, damit der Erntesegen Acker und Vieh erhalten bliebe. In Pommern flocht man aus den letzten Halmen eine primitive Strohfigur, "den Alten", und den bunten Erntestrauß befestigte man wie die überall bekannte Erntekrone am Scheunentor, im Bauernhaus oder auf der Tenne.

Herbst-Sonderangebot für Erholungsfreizeit in Cuxhaven

Das "Gästehaus Schneidemühl" in Cuxhaven bietet allen grenzmärkischen Hfd. eine Erholungsfreizeit zum einmaligen Niedrigpreis von DM 595,— für 21 Tage Vollpension.

Die 1. Maßnahme geht vom Donnerstag, 28.9., bis Donnerstag, 19.10. – die 2. vom Dienstag, 24.10. bis Dienstag 14.11. – die 3. vom 16.11., Donnerstag bis 7.12. Donnerstag. Die Anreise immer zum Mittagessen, die Abreise immer nach dem Frühstück. So sind es volle 21 Tage, und das ist wichtig für Ldsl, die von Ihren Krankenkassen Zuschüsse erhalten können. Seniorenkarten können bei den Terminen in Anspruch genommen werden.

Meldungen werden sofort erbeten an Gästehaus Schneidemühl, F. Ikier, Steinmarnerstr. 78, 219 Cuxhaven, Tel. 04721/46678.

Jan Cux berichtet in "Cuxhavener Nachrichten"

"War das eine Schau! Das war der Krabbenfischertag 1978. Weit mehr als 20 000 Menschen strömten zum Krabbenkutterhafen. Vorläufiges Ergebnis: Über 20 000 Mark für die Cuxhavener Sorgenkinder. Glanzpunkt des Tages war die Parade der Krabbenkutter im Hafen."

Cux-Schneidemühl-Besucher erlebten die Patenstadt mit einer Fülle Veranstaltungen in allen Stadtteilen am Strand von Altenbruch bis Sahlenburg, desgleichen sportlich und dazu im Hafen und dem Stadtkern, ganz abgesehen von dem Seeverkehr.

Die ersten Herbststürme brausten bereits am letzten Augustwochenende über Norddeutschland. Nordweststürme mit Böen zwischen 7 u. 8, wee sonst nur im Spätherbst zu beobachten, brachten vorwiegend die Küstenschiffahrt zum Erliegen. Bei Feuerschiff Elbe 1 wurden Ellenhöhen bis zu 3,50 m gemessen.

"Die Alte Liebe brennt!" Diese fast unglaubliche Meldung verbreitete sich am 27.8. im Hafen wie ein Lauffeuer. Gegen 16,45 quollen plötzlich dicht Rauchwolken aus dem historischen Holzbollwerk. Der starke Wind fachte die Flammen weiter an. Durch den schnellen Einsatz der Feuerwehr konnte der Schaden gering gehalten werden.

Das Wunder von Freudenfier

Dr. F. Preul

(Zur Erinnerung an Paul Fletschok und andere)

Es war der verehrte Studienrat Jakobs, der uns im Gymnasium zu Schneidemühl im Nebenfach die Anfangsgründe der französischen Sprache vermittelte. Das war zweifellos manchmal nicht einfach. Als mehrfach das Wörtchen "leur" nicht richtig angewand wurde, brüllte der gute "Jobus" eines Tages ganz verzweifelt: "Löör, löör — das bringt ja einen Bullen zum Handstand". Er mußte das wissen, denn er war selbst ein Turner.

Eine Auffrischung der damals erworbenen spärlichen Sprachkenntnisse konnte nicht schaden, und so wurde kürzlich eine Frankreich-Reise unternommen. Zum Unglück erschien bald hinter der Grenze am Armaturenbrett unserers Opel das grüne Warnlicht der elektrischen Anlage. Da es zeitweise wieder verschwand und sogar eine Spezialwerkstatt den Fehler nicht fand, setzten wir unsere Reise unbesorgt fort. Als dann aber im hinterpommerschdünn besiedelten französischen Zentralmassiv den ganzen Tag über ununterbrochen das Warnlicht gebrannt hatte, waren wir froh, am Abend einen Ort erreicht zu haben, in dem wir sogar eine klitzekleine Werkstand fanden, der wir unsere Sorgen erklären konnten. Meister, Gesellen und Lehrlinge steckten ernst und wortlos ihre Köpfe unter unsere Motorhaube. Dana entfernte sich der Meister, um, wie wir meinten, ein spezielles Prüfgerät zu holen. Er kehrte zurück mit einem Hammer mittlerer Größe. Damit schlug er energisch auf unseren Motor ein! Wen wundert es, daß wir dies für den verspäteten Racheakt eines ehemaligen Widerstandskämpfers hielten? Doch dann sah er uns lächelnd an und sagte in fließendem Französisch: "Brennt das Licht immer noch? "Ein verstörter Blick auf das Armaturenbrett entdeckte kein Warnlicht mehr! Verdächtig nur, daß der Mann kein Geld dafür nehmen wollte. Wir sind dann noch gute 3000 km weitergefahren, ohne Zwischenfall. In unser Reisetagebuch aber ist diese "Reparatur" als "das Wunder von Saint Nectaire" eingegangen. (Der große Meister hat auf den defekten Regler gekloppt; wohl dem, der weiß, was das für ein Ding ist!)

Ein noch größerer Meister war, ohne Frage, Paul Fletschok, dessen Name in den Heimatbriefen des letzten Jahres mehrfach genannt wurde. Er stand mit seinem Miets-Opel in Schneidemühl an der Ostseite des Neuen Marktes, in der Nähe der Herren mit den großen Blechzylindern, die dort unter den Linden ihre Pferdedroschken parkten. Mein Vater nahm ihn gern für kleine Fahrten, weil er alle Sonderwünsche gern erfüllte. So hatte er bei einem Sonntagsausflug Order, nur 40 Stundenkilometer zu fahren, und das tat er denn auch. Wie leichtsinnig das war, mußten wir bald erfahren. Mein Vater konnte bei seiner Geschwindigkei angabe nicht ahnen, wieviele Schlaglöcher auf unserer Straße bei Freudenfier vorhanden waren, Und so kam, was kommen mußte: Bei unserer auf einer solchen Straße mörderisch schnellen Fahrt plötzlich ein Stoß, ein Schrei, eine große Staubwolke! Paule hatte seine Mühle zum Stehen gebracht, war ausgestiegen, hatte festgestellt, daß die Hinterachse gebrochen war und in fließender Deutsch etwas gesagt, das ich hier nicht zu wiederholen brauche Uns schien nun alles aus zu sein, denn Hilfe von "gelben Engeln der Landstraße", wie wir sie heute kennen, war damals noch nicht zu erwarten. Wollte man nicht untergehen, mußte man sich selbst zu helfen wissen. Paul Fletschok konnte das! Er setzte sich in Marsch zu einem benachbarten Bauernhof und kam alsbald zurück mit einer großen Säge. Im Handumdrehen hat er dann einen Chausseebaum mäßiger Dicke umgelegt, während wir ihm verständnislos interessiert zusahen. Einen Teil des Stammes befestigte er dann so unter seinem Gefährt, daß eine Baumstamm-Kufe entstand. Damit war die Situation gerettet, das "Wunder von Freudenfier" perfekt, denn auf dieser Kufe und auf drei Räder konnten wir ganz ganz sachte den nächsten Bahnhof erreichen. Das soll dem Paule heute mal einer nachmachen. Großer Dank sei ihm, wir werden ihn nicht vergessen! —

Musiktage "Landesarbeitskreis ost- und mitteldeutsche Musik"

Der in Nr. 5/1978 erwähnte Landesarbeitskreis beging in der Zeit vom 19. – 23. Juli 1978 das Jubiläum der 20. Musiktage. Die in einem Naturschutzpark gelegene Bildungstätte Tannenfelde bei Neumünster bot dem Chor und dem Orchester ideale Voraussetzungen zur Erarbeitung des Programms für das festliche Konzert am 23.7.1978 10.00 Uhr in der Kirche Aukrug-Innien. Die 50 Mitglieder des gemischten Chores übten u.a. folgende Werke ein: Motette von Leiphold "Kommt herzu und lasset uns dem Herrn frohlocken"; Konzert von Heinrich Schütz für Solosopran, zwei Chöre und Basso continuo "Lobe den Herren, meine Seele"; Kantate von Ph. Telemann für gem. Chor und Orchester "Frohlocket, alle Völker"; Kantate von Hans Poser für Solosopran, Solovioline und gem. Chor "Von der Musica".

Der Leiter des Chores, Oberstudienrat Karl-Heinz Grube (Neumünster) hatte bei der Ausgewogenheit der Stimmen keine Mühe, dieses anspruchsvolle Programm in fünf Tagen konzertreif zu machen, und Studiendirektor Dr. Hanschke (Lübeck) hatte als Leiter des gut besetzten Orchesters ebenfalls keine Schwierigkeiten, den Beitrag des Orchesters für das Programm bereitzustellen.

Es wurden gespielt: "Concerto grosse op. 6 nr. 1" von G. F. Händel; "Sinfonietta" von Harald Genzmer; "Festlicher Reigen" von Armin Knab und "Lyrisches Andante" von Max Reger.

Trotz der unterschiedlichen Herkunft und der musikalischen Vorbildung der Teilnehmer und einem altersmäßigen Spektrum zwischen 8 und 78 Jahren waren die Räume der Bildungsstätte Tannenfelde fünf Tage lang von fröhlichem und doch zielstrebigem Musizieren erfüllt. Beim Konzert am 23.7. konnte dann auch ein voller Erfolg erzielt werden. Viele Gäste, ehemalige Dozenten und Mitglieder des Landesarbeitskreises waren erschienen. Der Landesvorsitzende Heinz Gill, Lauenburg, (früher Schneidemühl) begrüßte u.a. den Vertreter der Landesregierung, Staatssekretär Dr. Boysen vom Kultusministerium. Dieser würdigte in einem Grußwort die wertvolle kulturelle Arbeit des Landesarbeitskreises und versprach weitere Förderung durch die Landesregierung. Ministerialrat a.D. Dr. Walsdorff, der während seiner aktiven Dienstzeit bei der Landesregierung in Kiel die Arbeit des Landesarbeitskreises vom ersten Tag an beobachtet und mit Rat und Tat unterstützt hat, hielt den Festvortrag. Ein historischer Rückblick machte deutlich, daß die Arbeit trotz gelegentlicher Krisen kontinuierlich fortgesetzt werden konnte und gerade jetzt Höhepunkte aufzuweisen hat. Unter den Ehrengästen befand sich auch der Begründer des Landesarbeitskreises Hermann Wagner, Oldenburg, der Lieder aus den Vertreibungsgebieten gesammelt und mit Sätzen versehen hat und neuerdings auch als Schriftsteller Beachtung fand.

Die vielen Besucher des Jubiläumskonzertes empfanden es keineswegs als störend, daß in der Kirche auch weltliche Musik erklang. Besonders die solistischen Leistungen wurden mit großem Beifall bedacht.

Der Erfolg des Konzertes rechtfertigt die Hoffnung, daß der Landesarbeitskreis noch viele Jahre für die Erhaltung und Weitergabe heimatlichen Musiziergutes wirken kann, selbst wenn die Zahl der Mitglieder, die noch direkt aus Ost- und Mitteldeutschland stammen, naturgemäß kleiner wird. Es sind hinreichend jugendliche Sänger und Musikanten vorhanden, die schon jetzt diese Arbeit freudig und engagiert mit tragen und später allein fortsetzen werden. Die Hauptschwierigkeiten bestehen trotz der Unterstützung durch die Landesregierung von Schleswig-Holstein im fianziellen Bereich; aber auch in dieser Beziehung wurde immer noch ein Weg gefunden.

L. van Beethoven und Franz Schubert

(Zur Erinnerung des 150. Todesjahres 1827/1828)

Von Bach – Händel über Mozart sollte man schon zu Gipfelpunkten Beethovenscher Musik vordringen! – Man muß sie erleben. Dazu hatten wir in Schneidemühl, wie ich im HB. 8/1977 berichtete, vielfach Gelegenheit.

Beethoven und Schubert kann man gar nicht von einander trennen, sie ähneln sich im Schaffen in mancher Beziehung!

– Musik ist Geborenes und will leben – im Gestalten wie im Nacherleben....

In der persönlichen Beurteilung Beethovens kann man nicht von alltäglichen Maßstäben ausgehen. Es sei nur an eine Begegnung Beethovens mit Goethe erinnert, dem er etwas auf dem Klavier vorspielte und dieser sich gerührt zeigte, während Beethoven dazu kurz bemerkte: "Flennen geziemt den Weibern — Männern muß die Musik Feuer aus den Augen schlagen!"—.—

Mit welcher Ehrfurcht ist ein Besuch des Beethoven-Geburtshauses verknüpft. Dort fiel mir ein Bild auf, das den Nuntius Pacelli – späteren Papst Pius XII. mit dem Joachim-Quartett zeigt. Darunter ist der Satz zu lesen: "Beethovenmusik hören und dann in den Himmel eingehen!" –. Auch seine Violinsonaten den Klaviersonaten, Konzerte, Sinfonien und seine einzige Sper "Fidelio" sollen nicht unerwähnt bleiben. Strömt doch aus allen so viel Kraft, Ebenmaß und Schönheit der Natur – und nicht zuletzt tiefe Religiosität, denken wir zum Schluß nur an die Missa solemnis! –.

Und nun zu Schubert, dessen Todesjahr wir in diesem Jahr begehen. Auch in Schubert sehen wir einen großen Meister der Sinfonien, der Kammermusik und einer Reihe herrlicher Klavierwerke. Auf dem Gebiet des durchkomponierten Liedes, des Kunstliedes – im Gegensatz zum Volks-Strophenlied ist er als bahnbrechender "Neuerer" zu sehen, da er durch seine Klavierbegleitung den Stimmungsgehalt des Textes zu tiefst ausschöpfte, denken wir beispielsweise an den Erlkönig! –.— Seine beiden Liederzyklen "die schöne Müllerin" und die "Winterreise" werden es wohl jedem Klavierbegleiter angetan haben ob der bezaubernden Klangschönheiten. So manche Stunde, ob allein oder mit anderen, wurde dem Studium Schubert'scher' Lieder während der Schulzeit geopfert. –.

Die Aufmerksamkeit Beethovens blieb Schubert nicht versagt, als dieser beim Durchblättern Schubert'scher Lieder kurz vor seinem Tod (1827) ausrief: "Wahrhaftig steckt in ihm ein göttlicher Funke!"— Und wie Beethoven hat auch Schubert große Messen geschrieben, so z.B. die in Es-dur. Diese nimmt etwa den gleichen Rang ein wie bei Mozart das Requiem. Erst einunddreißig — noch um vier Lebensjahre früher als Mozart — verließ Franz Schubert als einer der großen Musiker diese Welt! — Bruno Liebsch

Immer mehr Rußlanddeutsche

drängen über den Weg der Familienzusammenführung zu ihren Verwandten in die Bundesrepublik Deutschland; wenn sie dann hier Fuß gefaßt haben, erfolgt ihre Integration in überraschend kurzer Zeit. – KK-Notizbuch

Heimatabend in München am 4. August

Beim Heimatabend der Grenzmarkgruppe München am 4.8. im HDO konnte Hfd. Roß nach Erledigung der üblichen Programmpunkte (Begrüßung, Gruß an die Heimat, Protokollverlesung) darauf hinweisen, daß die vermißten Berichte im August (erscheinen würden. Es gab eine lebhafte Diskussion darüber, ob auch Familiennachrichten weiterhin dem HB mitgeteilt werden sollen. Ergebnis: Nur noch die Geburtstage, da diese schon häufig zur Wiederaufnahme von Kontakten zwischen alten Bekannten aus der Heimat geführt hätten. Erstmalig waren auch die beiden neuen Mitglieder persönlich zugegen, wurden mit Beifall begrüßt und erhielten die Mitgliedsausweise ausgehändigt. Nach nochmaliger Bekanntgabe des vom 1. auf den 8.9.78 ab 19 Uhr im HDO verlegten Heimatabends schloß der offizielle Teil und lebhafte Geselligkeit setzte ein. - E.R.

Eine Gruppe in Osnabrück kann entstehen

wenn die Grenzmärker im Raum Osnabrück dem Ruf des Schneidemühlers Otto Krüger zum Heimattreffen am 21. Oktober um 17.30 Uhr im Lokal "Marktschänke" am Markt Folge leisten. Das Lokal wird 17.00 Uhr geöffnet! Otto Krüger, Tel. 0541 / 68 19 72 oder Anny Krüger, Tel. 6 18 26, beide An de Brehen 14.

Treffen der alten II. Gem. Schule - Ehemaligen

Nach 55 Jahren trafen sich am 26.8. wieder die Klassenkameraden der II. Gem. Schule, Jahrg. 1911/12, im Urlaub in den Ratsherrenstuben in Cux. und versuchten, die Schicksale der Vermißten zu klären. Grüße sandten davon: Dr. Herbert Kliegel, ein frohes, gesundes Wiedersehen Euer O. Klotzsch-Fiehn. und Frau, "Josche" Bayer mit Fr. und Sohn, Dieter, Otto Krüger und Fr., Kurt Stüwe, Günter Albrecht mit Fr. und Sohn sowie Herbert Mix und Fr." 1979 beim Bundestreffen sind wir wieder dabei und würden uns freuen, wenn dann die fehlenden ehem. Klassenkameraden/innen dabei sein würden! –

Otto Krüger als Beauftragter."

Divisionstreffen der 32. am 7./8.10. in Bochum-Stiepel

Hfd. Fred Müggenburg, Postfach 11 10 05, 2 Hamburg 11, ruft als Beauftragter "Löwendivision" (32. pomm. Infanterie-Division), der auch die grenzmärkischen Regimenter angehörten, zum Divisionstreffen am 7./8. Oktober in Bochum-Stiepel auf und erteilt genaue Auskünfte.

In Bielefeld wurde vorgeplant

Das Treffen der Grenzmarkgruppe Bielefeld am 3. August, 19 Uhr in der Gaststätte "Stockbrügger", Turnerstraße 19, litt naturgemäß unter der Urlaubszeit. Deshalb wurden lediglich Vorgespräche für die nächsten heimatlichen Begegnungen (Am16.9. Barsinghausen Sportlertreffen; am 1.10. Prälaturtreffen in Berlin – bei beiden wird Bielefeld vertreten sein. – und der Grenzmarkabend am 5.10. an gleicher Stelle in Bielefeld mit Diavorführung Gran Canaria und Helgoland, wieder 19 Uhr) geführt. Ein langes Antwortschreiben der bekannten Testpilotin des II. Weltkrieges, der Schlesierin Hanna Reitsch, konnte Hfd. Hackert verlesen.

27.10. u. 15.12. nächste Termine in Kiel

In einer Vorstandssitzung am 4.9. im "Konsul" (Walkerdamm) legte die Grenzmarkgruppe Kiel die Veranstaltungstermine für einen Heimatabend mit Essen (Eisbein oder Kasseler)u. Tanz am 27.10., 19 Uhr und die Vorweihnachtsfeier am 15.12. 15 Uhr fest, die beide im Centralhotel "Konsul im Walkerdamm steigen, keine 10 Minuten Fußweg vom Bahnhof und den Stadtzentren.

Berlin lädt zur Rosenkranzandacht am 1.10.

Rechtzeitig für jede Planung lädt schon heute die Prälatur Schneidemühl durch den Verantwortlichen in Berlin, Hfd. Klaus Ulrich Böhle, 1 Berlin 41, Altmarkstraße 3 A, zur Heimatlichen Rosenkranzandacht am Sonntag, d. 1.10., 15 Uhr, in die Salvator-Kirche, Berlin-Lichtenrade, Bhfstr. 34.

Liturgie/Ansprache: Pfarrer Peter-Rembert Kloss. Chorleitung u.a. d. Orgel: Elsbetha Prietzel geb. Gaza (Schneidemühl). Zur Aufführung gelangen u.a. Werke von Karl Jendossek (Schneidemühl).

Zu erreichen: Autobus a 76 bis Bhf. Lichtenrade; S-Bahn Bhf. Lichtenrade.

Sportlertreffen in Barsinghausen!

Wie angekündigt findet unser Sportlertreffen in diesem Jahr am 16. September 1978 in Barsinghausen (Fussballverbandsheim) statt. Wir sind Gast der Traditionsgemeinschaft Kolberger Turner und Sportler, die das 50jährige Bestehen des "VFB" u. "MSV-Hubertus" feiern. Gerade beim MSV waren ja viele Grenzmärker.

Die Festfolge beginnt am 16.9.1978 um 14.30 Uhr mit den Fußballspielen der Traditionsmannschaften von Kolberg und Schneidemühl und dazu kommt die Altliga von TUS-Höfer. 18.30 Uhr Abendessen u. 20.00 Uhr Festball.

Quartierbestellung bitte bis 10.8.78 W. Bergmann, 404 Neuss, Schillerstraße 77 unter Personalangabe u. Personenzahl.

Für unsere Mannschaft werden noch viele Spieler benötigt. Bitte opfert die Briefmarke u. gebt sie bis zum 15.8.78 an W. Boche, 31 Celle, An der Beeke 23, Eure Anmeldung. Auf

Hannover lädt ein

Zum Wintervergnügen mit Tombola am Samstag, dem 18.11.78, im Bootshaus des Deutschen Ruder-Clubs v. 1884, Roesebeckstr. 17, Haltestelle "Siloah" der Straßenbahn 3 u. 7 sind Hfd. und Gäste herzlich willkommen.

Am 14. Oktober 19 Uhr, Heimatabend in Stuttgart

Am Samstag, d. 14.10. trifft sich die Grenzmarkgruppe Stuttgart wieder um 19 Uhr im "Haus der Heimat" Schloßstr. 92, zur nächsten Begegnung, in der über die Tagungen der Verantwortlichen beider Kreise in Bad Essen mit der 675-Jahr-Feier und in Cuxhaven (mit den Planungen für 1979) berichtet wird. Hfd. Jörg Schrank (jetzt 7014 Kornwestheim Lembergstr. 7) wird weiter einige Filme vorführen.

Holzkirche in Bauchwitz/weseritz niedergebrannt

Wie wir vom Hkrs. Meseritz durch Ldsm. Hoffmann erfahren, ist nach mehrfachen Zeugenaussagen Anfang Juli die Holzkirche in Bauchwitz vollkommen niedergebrannt. Diese Kirche, erbaut 1550 gehörte zu den wenigen erhalten gebliebenen Holzkirchen der Provinz Posen. Sie war zumindestens die älteste von den erhaltenen u. damit ein Baudenkmal höchsten Ranges.

Das Dorf Bauchwitz wurde mit seiner Gutsherrschaft zur Zeit der Reformation evangelisch und damit auch die Kirche. Ihr 1. ev. Pfarrer David Saur war ein Schüler Melanchthons. -Die Brandursache ist undurchsichtig. Gesprochen wird von einer nicht gelöschten Altarkerze, die umgefallen sein soll und damit den Brand verursachte. Unter deutscher Behutzung in 400 Jahren ist ein solches Unheil vermieden worden.

Wie der Hkrs. Meseritz anregte, sollte beim Besuch des polnischen Kardinals Wyszynski diese Frage angeschnitten werden.

Bilder der Heimat einst und jetzt



"8 200 qkm, 24 Städte, 42 Gemeinden, 414 000 Einwohner eine entwickelte Metall-, elektro-techn.- Holz-, Lebensmittel-industrie; Touristenregion; malerisch gelegene Städte; Erholung an Seen; reich an Wäldern." Eins. Werner Hackert. — Schade, daß der Übersetzer nicht auch die Fotos dieser Bildkarte deutete. Der Text bestätigt, was wir schon vor den Polen wußten.



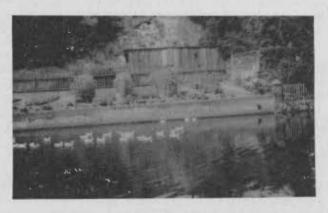
Der "Polnische" Korridor baulich unverändert (xy 78)



Hfd. Charlotte Bajorat (Berlin) sandte uns dies Foto vom Ausflug der Mittelschule 1933/34? nach Stranz mit v. l. oben stehend: Erika Schiefelbein, Waltraud Stark, Erika Reetz, Melita Fehlauer,?, Bartz, Charlotte Panzlaw, Waltrud Wenzel, Annemarie Marx, Lieselotte Düran, Erka Enke, sitzend: Charlotte Klenske, Magdalena Lipecke, Waltraud Gill, Waltraud Höhnke, Gerda Pfeiffer, Elfriede Baerwald, Ruth Wiese, Ruth Radzinski.



Hfd. Elisabeth Bloch (Steinbergerstr. 14, 5 Köln 60) sandte diese "Aufnahme von den Bediensteten der Kleinbahn Kreuz-Schloppe-Deutsch Krone unter Betriebsleitung von Herrn Franz Fromm aus dem Jahre etwa 1935", — Schade, daß nicht auch Aufnahmeort angegeben wurde.



Die Rosenfelder Mühle (Aufnahme 26.6.36 Waltraut Dordel)



Jugendherberge Preuß. Friedland am 22.6.36 - Fo. Dordel



Aufnahme v. 30.10.39 Aufenthalt Bhf. Kreuz-Dordel

Westpreußenlied!

Westpreußen, liebes Heimatland, dir send ich Grüße zu! / So nahe meinem Herzen stand kein andres Land wie du! / So manches Land, das hold und schön, sah ich im Zeitenlauf, / doch nie, als wenn ich dich geseh'n, ging so das Herz mir auf.

O meiner Heimat lieber Wald, ich seh dein junges Grün / zur Zeit, da Vogelsang erschallt und Blumen unten blühn. / Ich komm durch Wald auf Bergeshöh, um weit hinaus zu späh'n, / da seh ich auf tiefblauer See sich weiße Segel blähn.

Den mächt'gen Weichselstrom, auch ihn, seh ich auf froher Fahrt / und seh auf ihm die Schiffe ziehn nebst Flößen eigener Art. / Ich seh, wie sich die wilde Flut zum Meer hinunterdrängt,/ wie trotzig sie im Übermut der Dämme Fesseln sprengt.

Ich seh des Feldes Halmenmeer beglänzt vom Sommertag, / und lockend von dem Felde her ertönt der Wachtelschlag. / Vom Hügel dann steig ich hinab und wähl mir Blumen aus, / Kornblumen brech und Mohn ich ab und andre mir zum Strauß.

Hfd. Sabinski schreibt dazu: Verfasser? Es wird gesungen nach der Meldodie des Danziger oder Ostpreußenliedes: "Sie sagen all, du bist nicht schön, mein trautes

"Quickborn" u. "Plattdütsch Land un Waterkant"

Das sind zwei Zeitschriften, die die Vereinigung "Quickborn" für niederdeutsche Sprache und niederdeutsches Schrifttum e. V. von 1904 in 2 Hamburg 11, Deichstr. 48/50, herausgibt. "Mit Interesse entnahmen wir HB 8/78, daß auch plattdeutsche Texte darin erscheinen. Sollte dies öfter der Fall sein, wären wir für eine Zusendung der betr. Nr. dankbar. Wir könnten im "Quickborn" einen Hinweis aufnehmen bzw. die Zeitschrift in der "Plattdeutschen Bibliographie" aufnehmen," grüßte der Vorsitzende der Vereinigung, dem ich HB 8/78 zusandte, aber gleichzeitig bemängelte, nicht auch ein Werbeexemplar von "Quickborn" u. Plattdütsch Land un Waterkant" erhalten zu haben.

"Unternehmen Kranich"

Die Fernsehsendung war für den 4.8.78 angekündigt. Autor Henry Makowski möge verzeihen; er war mir bis dahin gänzlich unbekannt! Wer die Natur liebt, muß sich für ihre Schönheiten und Geheimnisse interessieren, und so habe kaum eine Sendung z.B. von Professor Bernhard Grzimek, Heinz Sielmann mit seinen Expeditionen ins Tierreich und Jaques Cousteau über die Geheim- fragte einer derselben die aus dem Warthegau stammende Köchin, nisse des Meeres versäumt. Und nun: "Unternehmen Kranich", was würde die Sendung bringen? Ich war gespannt!

Die "Kraniche des Ibykus" (v. Schiller) beflügelten meine Phantasie und aus der Schulzeit fielen mit einige Verse des einst auswendig gelernten Gedichtes wieder ein: "und in Poseidon's Fichtenhain tritt er mit frommen Schauder ein; - Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen?, Wohl dem, der frei von Schuld und Fehler, bewahrt die kindlich reine Seele! Ihm dürfen wir nicht rächend mahn, er wandelt frei des Lebens Bahn; - Sieh da! sieh da, Timotheus, die Kraniche des Ibykus!"

Wie lange ist's her! Und dann die Erinnerungen an unbeschwerte Jugendjahre in Dyck, wo auf den Großen Schlägen nahe der Arnsfelder Grneze alljährlich die Kraniche ihr Sommerquartier bezogen, obwohl Sumpfgebiete fern lagen, wo wir diese scheuen Vögel, die soviel Stolz und Anmut in ihren Bewegungen vereinigen, in freier Wildbahn ungestört beobachten konnten.

Es war eine großartige Sendung, die uns Henry Makowski beschwert hat, mit eindrucksvollen Aufnahmen von einer Schönheit, wie man sie selten sehen kann. Am meisten aber hat es mich berührt, als der Autor von seiner pommerschen Heimat

sprach und in diesem Zusammenhang Märkisch Friedland er-

"Kraniche zogen heut' über mein Haus / niedrig in schwebender Kette.. / Sehnsüchtig blick' ich zum Fenster hinaus - / Ach, daß auch ich Flügel hätte. / Flügel so stark über Berge und Tal, / über das Meer und die Weiten, / Flügel, die trügen ein einziges Mal / heim zu vergangenen Zeiten. "(W. v. Sanden) -

Von den lieben Kleinen.

Kurz vor Abfahrt des Zuges kam eine reizende junge Dame in das nur teilweise besetzte Abteil, in der einen Hand ein Köfferchen, an der anderen einen etwa vierjährigen Buben. Sie orientierte sich anhand ihrer Platzkarte, gab das Köfferchen ins Netz und nahm Platz, neben ihr der Junge, der sogleich alle Mitreisenden im Abteil aufmerksam musterte.

Der Zug fuhr ab. Kaum aber hatte er einige Kilometer zurückgelegt, das stieß der Junge seine Mutter leicht in die Seite und flüsterte:,,Mutti, – Mutti"! – "Ja, was denn, Heinerle"? – "Mutti, - ich" - "Nun, was denn"? - "Ich, - ich" kam es zögernd – "Nun sag doch schon, was du möchtest", ermunterte die Mutti. Nach tiefem Luftholen kam es laut und betont heraus: "Mutti, - ich muß mal"!

Verlegen blickte sich die reizende junge Dame im Abteil um, wurde auch ein wenig rot, aber das ließ sie nur noch lieblicher erscheinen. Dann nahm sie ihre Handtasche, stand auf, nahm ihren Jungen an die Hand und verließ das Abteil.

Nach einer Weile kamen beide zurück, setzten sich wieder, aber man sah es der jungen Mutti an, daß sie noch immer ein wenig über den so lauthals vorgebrachten Wunsch ihres Sprößlings verlegen war.

Da beschloß ein gegenübersitzender freundlicher älterer Herr, der Situation das für die junge Dame ach so Peinliche zu nehmen. Er beugte sich zu dem Buben herüber und fragte ihn, freundlich, halb ernst, halb lächelnd anschauend: "Na, - kleiner Mann, - hat es denn nun auch gut geklappt"??? Und freudestrahlend kam die Antwort des Kleinen: "Doch! prima, - tadellos"! Und nach kurzem Nachdenken weiter: "Jaaa, – und bei der Mutti auch"! –– (Nacherzählt: E.R. München)

Ein Erlebnis mit "Prasun"

Als wir 1945 in Betkenhammer im "Mühlenhaus" von H. Direktor Felde unsere Tage verbrachten, wo auch die polnische Miliz (junge Burschen von 17-21 Jahren) untergebracht war, ob sie nicht sein Leibgericht einmal kochen wolle. Natürlich wollte sie, äußerte sich aber mir gegenüber recht skeptisch und meinte, was er ihr erzählt habe, könne doch nicht schmecken. Dieses Gericht wäre ihr völlig unbekannt. Sie wollte mir aber weiter nichts sagen.

Wir schälten also Kartoffeln und kochten sie wie gewöhnlich, wobei ich mir die Bemerkung nicht verkneifen konnte, das würde wohl ein schöner "Prasun" werden. Nach dem Abgießen wurde Mehl drauf geschüttet und nach kurzem Dämpfen wurde alles zusammengestampft und es wurde tatsächlich "Prasun". Als noch Speck und Zwiebeln gebraten darüber kam, hauten die ein wie Scheunendrescher.

Der junge Pole hatte das Gericht in Mecklenburg, wohin er während des Krieges zum Arbeitseinsatz kam, kennengelernt. Er hatte es fortan zu seinem Leibgericht erkoren, weil es ihm so gut schmeckte. Das Rezept hatte er sich geben lassen, wußte aber den Namen nicht mehr, u. den konnte ich ihm sagen.

Der Köchin hatte er dann noch erzählt, daß er es in Mecklenburg so gut wie nie zuvor gehabt hätte. Er würde nie einem Deutschen etwas tun. Das hat uns damals unsere Gemütsstimmung recht verbessert. - Wally Sabinske



Die Jugend



unserer Heimat



Es war einmal

So kann man sagen, wenn ein Jugendlager vorbei ist; man kann auch "Schade" oder "Gott sei Dank" sagen. Ich für mich würde das letztere vorziehen; denn für mich war es wohl das anstrengendste, weil nur einige Teilnehmer meinten, während des Jugendlagers das machen zu dürfen, was sie zu Hause mit Sicherheit nicht dürfen. Vor allem die Mädchen tun sich in einer Gruppe schwer, wenn es heißt, Gemeinschaftssinn zu entwickeln. Sie möchten wie rohe Eier behandelt werden. Aber dies kann man von einem Jugendlager nicht erwarten, da zählt nur der ausgeprägte kameradschaftliche Weitblick. Sehr erfreulich war dagegen die Arbeit der Redaktion, die unsere Wandzeitung herausbrachte. Sie war sehr aktiv und opferte manche Freistunde dafür. Die Redaktion bildeten Hildegard und Mechthild Schreiber und Erika Cordes.

Zur Durchführung des Kostümfestes wurde von mir ein Festkomitee benannt, das zwar auch einiges tat, aber nicht in gewohnter Weise. Deshalb waren diesmal neben einigen sehr originellen Kostümen auch die Kostüme von nicht allzu guter Qualität. Auch fehlte es an Ideen. — Die Zeitungsredaktion wurde für die gute Arbeit mit einem Buchpreis bedacht. — Das Wetter machte uns auch diesmal so manchen Strich durch das geplante Tagesprogramm. Trotzdem gab es keine Langeweile.

Gesellschaftsspiele und Rätsel füllten die scheinbar leeren Stunden aus. Leider fiel unsere Wanderung zur Insel Neuwerk gegen des schlechten Wetters aus. Der Besuch beim Panzerbataillon 74 in Altenwalde gefiel allen, obwohl es in Strömen goß. Keiner von uns blieb trocken. Neben der Besichtigung der Panzer ging es dann hinaus ins Gelände. Mit voller Fahrt durch welliges und hügeliges mit Wasserpfützen gefülltes Übungsgebiet ging unsere kurze aber interessante Reise zu Ende. Für manchen war es vielleicht der Höhepunkt des Jugendlagers; denn so etwas wird einem nur selten geboten. Auch die Helgolandfahrt war eine Wucht. Während der Hin- und Rückfahrt wurde an Bord getanzt und das Wetter auf der roten Insel gut. Nach den Einkäufen lagen wir auf dem Oberland im Grünen und blickten hinaus in die fast stille Nordsee.

Wie das Jugendlager jedoch genau ablief, könnt ihr gleich lesen; denn die Wandzeitung wird im Originaltext hier abgedruckt. Zuvor möchte ich noch die Teilnehmer des Jugendlagers nennen, da die Kurznamen den Unbeteiligten nichts sagen:

Simone Boche (Mona), Erika Cordes (Eka), Claudia Heuel, Bettina Kurtz, Katja Mihm, Erika Pagio, Christiane Prill (Chris), Michael Prill (Micha), Andreas Quick (Andy), Gisela Quick (Gila), Regina Roggenbuck (Gina), Dorothea Roggenbuck (Thea), Carmen Röseler, Hildegard Schreiber (ehemals Mücke, heute ohne Spitznamen) und Mechthild Schreiber (ehemals Floh, heute Mecki genannt). Und nun der Bericht unserer Wandzeitungs-Redaktion:

Samstag, 29.7.78, unser erster Tag

Im Laufe des Tages trafen die 16 Teilnehmer des diesjährigen Jugendlagers Schneidemühl-Deutsch Krone im Gästehaus

Schneidemühl ein. Von den 16 Teilnehmern sind 13 Mädchen. Die offizielle Begrüßung fand vor dem Abendessen durch unseren Heimleiter, Herrn Ikier und unseren Jugendleiter Heinz-Joachim Hennig statt. Nach dem ausgiebigen Abendbrot entschlossen wir uns zu einem Strandspaziergang nach Duhnen. Dort fand gerade ein Feuerwehrfest statt, welches wir natürlich aufsuchten. Nachdem wir uns ausgiebig am Autoscooter ausgetobt hatten, gingen wir durchs Watt nach Hause. Da alle von der Anreise müde waren, schliefen wir bald ein.

Sonntag, 30.7.78, unser zweiter Tag

Bei strahlendem Sonnenschein war es klar, daß wir den Sonntagvormittag am Strand verbrachten. Zu unserem Glück war auch gerade Flut, und so stand einem erfrischenden Bad in der Nordsee nichts mehr im Wege. Die Zeit bis zum Mittagessen verging beim Ballspielen und Sonnenbaden wie im Fluge.

Der Nachmittag stand zur freien Verfügung, wurde aber wegen des schönen Wetters wiederum von allen am Strand verbracht. Der Erfolg der ersten Sonnenstrahlen war schon am Abend bei den meisten zu sehen. Den Abend verbrachten wir unseren Interessen entsprechend. Der größte Teil unserer Gruppe ging nach Duhnen zum Tanzen. Daß wir schon an diesem Abend sehr viel Spaß hatten, zeigt folgendes Zitat von Chris: Beim Lachen tun einem wenigstens nicht die Füße weh.

Montag, 31.7.78, unser dritter Tag

Nach dem Frühstück wurde das Festkomitee für das Kostümfest gebildet. Als Mitglieder wurden Regina, Gisela, Christiane und Michael benannt. Ebenso wurde die Redaktion für die diesjährige Wandzeitung bestimmt: Erika, Hildegard und Mechthild. Außerdem soll eine Bierzeitung geschrieben werden, an der sich insbesondere Thea, Carmen, Thomas und Bettina beteiligen sollen, hierbei sollen aber möglichst alle Teilnehmer mitarbeiten. Anschließend gingen wir zum Strand, wo wir bei der Strandgymnastik mitmachten. Einige wußten sich allerdings geschickt zu drücken. Die restliche Zeit vertrieben wir uns durch Faulenzen und Baden. Nach dem Mittagessen traten die Mitglieder des Festkomitees zum ersten Male in Aktion. Die vier fuhren mit Heinz in die Stadt, um für das am heutigen Abend stattfindende Grillen und für das Kostümfest einzukaufen. Auch die Redaktion setzte sich erstmals zusammen, um an der Zeitung zu arbeiten. Die anderen nutzten die Zeit zum Sonnanbaden oder zu einem Spaziergang im Watt. Auch wurde fleißig an den Kostümen gebastelt. Am Abend konnten wir im Garten des Gästehauses Schneidemühl Simones Geburtstagswürstchen grillen, die sehr gut schmeckten. Thomas sorgte dafür, daß wir keine verbrannten Würstchen essen mußten. So gestärkt wurde anschließend das Tanzbein geschwungen. Da aber in den verschiedenen Tanzschulen ein unterschiedliches Programm gelehrt wird, zeigten wir uns noch einzelne Tanzschritte. Am Beispiel von Erika P. konnte man mal wieder sehen, daß es gar nicht so einfach ist, rechts und links zu unterscheiden. -Nach dem lustigen Abend gingen wir alle müde ins Bett und beschlossen, in den nächsten Tagen nochmals so einen Grillabend zu machen.

Dienstag, 01.8.78, unser vierter Tag

Da das Wetter heute nicht ganz so gut ist, wurden nach dem Frühstück Spiele im Speiseraum gemacht. Zunächst waren die "Montagsmaler" am Werk. Anschließend rauchten die Köpfe beim Bilder-Silbenrätsel. Gegen Mittag konnten wir unseren Besucher Papa Strey begrüßen. Während sich Papa Strey mit Heinz unterhielt, gingen wir zum Strand, um uns auf die bevorstehende Prieltaufe vorzubereiten. Aber leider machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung, es war windig und kalt. Wie kalt es war, konnte man von Michael hören: "Jetzt warte ich nurnoch auf den ersten Schnee!" Abends gingen wir nach Duhnen zum Laternenlauf und anschließendem Großfeuerwerk. Nachdem gerade die letzte Rakete abgeschossen war, setzte ein heftiger Gewitterregen ein. Als wir wieder zu Hause ankamen, konnte man uns auswringen. Zum Abschluß des Abends setzten wir uns noch ein Stündchen bei einer Cola zusammen.

2.8. und 3.8., unser fünfter und sechster Tag Zwei Gammeltage. Das Wetter war an beiden Tagen mies, und so fiel unser Programm buchstäblich ins Wasser. Die Tage wurden unter anderem zu letzten Vorbereitungen für das Kostümfest genutzt. Mittwochabend hielt Heinz einen Diavortrag über

Schneidemühl und Umgebung.

Am Donnerstag fand nun endlich das Kostümfest statt. Abends fuhren wir zum Haus der Jugend, wo uns ein großer Saal zur Verfügung stand. Burkhard Albrecht, der hier zur Zeit mit seinen Eltern Urlaub macht, war auch mit von der Partie. Die Kostüme waren teils sehr originell: Mona als Jan Cux, Katja als Matrose Hein, Gila als Schiedsrichter, Michael als fesche Lola, Andreas als Schlafmütze, Gina und Thea als Tischtennisteam, Erika und Bettina als Badmingtonteam, Claudia als Inderin Indira, Chris als Schmetterling, Hildegard als Poseidine, Mecki als Gartenzwerg Pit, Burkhard als Tiroler und unser Boß Heinz als Süßwassermatrose. Es wurde viel getanzt und gelacht. Heinz tanzte den ganzen Abend Samba und konnte während der Polonaise einige Schnappschüsse machen. Erika und Bettina hatten noch ein lustiges-Spiel auf Lager. Zum Abschluß des Abends wurden die Kostüme bewertet: den 1. Platz teilten sich Schmetterling ind Poseidine, Platz 2 war die Inderin, Platz 3 der Gartenzwerg, Platz 4 Matrose Hein und Platz 5 Jan Cux.

Freitag, 4.8.78, unser siebenter Tag

Auch heute lachte die Sonne noch nicht wieder, so daß der Vormittag wieder mehr oder weniger ausgefüllt werden mußte. Einige fuhren mit Heinz nach Cuxhaven zum Einkauf, die Zeitungsredaktion traf sich zur Ausarbeitung und Niederschrift des Erlebten. Gleich nach dem Mittagessen unternahmen wir einen Fußmarsch zum Fährhafen, wo das große Passagierschiff Venus vor Anker lag. An der Alten Liebe vorbei ging es dann weiter in die Stadt. Auch der Rückmarsch ging zu Fuß. Als wir den Heimweg hinter uns hatten, spürte wohl jeder, daß er Füße hatte. Die für heute geplante Nachtwanderung fiel dann aber doch dem Regen zum Opfer, nachdem wir nachmittags ziemlich naß geworden waren. So besuchten die Tanzfreudigen am Abend eine Diskothek, während andere ausruhten, lasen, Briefe schrieben oder Schach spielten.

Samstag, 5.8.78, Bergfest (weil die halbe Zeit des Jugendlagers um ist und die Ferientage abnehmen).

Es war wieder regnerisch. Das Stadtwappen Schneidemühls, fertiggestellt von Gina, Thea und ihrer Mutter in mühevoller Heimarbeit, wurde von Heinz sorgfältig eingerahmt und nachgespannt. Es hat seinen würdigen Platz im Erkerzimmer der Heimatstuben unter dem Geweih gefunden. Ein Andenken von den Jugendlichen.

Am Abend klarte der Himmel auf, so daß wir beschlossen, eine Abendwanderung nach Duhnen zu machen. Als wir im Wellenbadrestaurant eine Kapelle spielen hörten, setzten wir uns kurzentschlossen an einen Tisch. Dann ging auch uns die Musik

in die Beine, und wir "stürmten" die Tanzfläche. Aus einem beabsichtigten Stündchen wurde ein schöner Tanzabend, wobei sich die älteren Leute schnell von unserer Stimmung anstecken ließen. Heinz brachte manchem Mädchen gekonnte Tanzschritte bei, denn er absolviert in Dortmund mit Edda mehrere Tanzkurse. So ergab sich ohne große Vorplanung ein netter Tagesabschluß. Auf dem Heimweg konnten wir uns einen Guten Morgen wünschen; denn es war kurz nach Mitternacht geworden. Wohlbehütet von unserem Boß Heinz wanderten wir singend durchs Watt nach Hause.



Die Teilnehmer vor dem Gästehaus Schneidemühl

Ehemalige in Cux

"Vermutlich werden wir ab 16.9. einen Kurzurlaub in Cux verbringen," grüßt das junge Paar Donald Moeller u. Fr. Ute geb. Albrecht (Ehemalige) aus 65 Mainz, Finther Landstr. 89. Ihre Eltern u. den Bruder konnte ich im Jugendlager 78 im Gästehaus begrüßen.

728 Schulen und mehr als 108 000 Schüler/innen

beteiligten sich in diesem Jahr am Schülerwettbewerb des Landes Nordrhein-Westfalen unter dem Motto "Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn". Minister Prof. Friedhelm Farthmann wies bei der Preisverleihung in Kamen (von wo aus vor 25 Jahren die Idee des Wettbewerbs ausgegangen war), darauf hin, daß in den zurückliegenden zweieinhalb Jahrzehnten insgesamt 1,25 Millionen Schüler und Schülerinnen an den Wettbewerben teilgenommen haben. — KK-Notizbuch

Die Gründung einer deutsch-amerikanischen Schulbuchkommission sieht der junge, z. Zt. am Institut für Völkerrecht in Göttingen tätige amerikanische Historiker Dr. Alfred M. de Zayas angesichts der Auswirkungen des "Holocaust"-Fernsehfilms in den USA als "ein Gebot der Stunde" an. Der auch an den Schulen und Hochschulen der Vereinigten Staaten andauernden Verzerrung des Deutschen-Bildes könne nicht durch Initiativen und Aufklärerungsaktionen Einzelner, sonder wirksam nur durch das Zusammenwirken wissenschaftlicher Institutionen und amtlicher Stellen entgegengetreten werden.—K.K.

Lehrer haben sich an das Grundgesetz zu halten

In seiner Ansprache zum 17. Juni, in der er zunächst die Forderung nach mehr Geschichtsbewußtsein unterstrich, erklärte der Bundespräsident: "Wir haben eine Verfassung, die das gesamte deutsche Volk auffordert, die Einheit Deutschlands zu vollenden — und viele unserer Schüler wissen kaum etwas über Deutschland. Traut man sich auf unseren Schulen nicht mehr, von der Einheit Deutschlands zu sprechen? Die Lehrer dieses Landes haben sich an die Verfassung zu halten, und die Länderregierungen haben die Pflicht, die Voraussetzungen dafür zu schaffen."

Erinnerungen an Freudenfier

Das schon am 19. Juli 1869 gegründete Gymnasium, am 20. Mai 1931 in das Staatliche Gymnasium zu Schneidemühl überführt, besaß seit Juli 1926 in Freudenfier ein Landheim. Es handelte sich um das ehemalige Gehöft des Bauern Bernhard Schur, auch "Eckschur" genannt. Er verkaufte die teils abgerissene Hoflage im Juni 1926 mit dem noch verbliebenen Wohnhaus und einem Stall an das Schneidemühler Gymnasium. Dafür baute sich Bernhard Schur, ein einstiger Deutsch-Südwest-Afrikaner, das neue Gehöft auf seinem Acker, etwa 2,5 km südlich von Freudenfier.

Auf der ehemaligen Stallfläche errichtete 1928 die Staatliche Baubehörde für das Gymnasium zu Schneidemühl ein neues Wohnheim mit einem großen Schlafsaal von ca. 30 Betten, einem nicht kleinen Speise- und Unterrichtsraum sowie einem entsprechenden Lehrerzimmer. Dazu standen im alten übernommenen Wohnhaus für den jeweils überwachenden Schülerlehrer noch ein gemütlicher Wohn- und Schlafraum für ihn und seine Familie bereit. Der noch letzte alte verbliebene Stall wurde dann im Jahre 1930 abgerissen, gewonnene Fläche diente zur weiteren Vergrößerung der bisherigen Liege- und Badewiese; denn an ihr floß die Pilow mit ihrem glasklaren und relativ kühlen Wasser vorbei.

Die Pflege dieses Landheims mit der Küche lag in den Händen der beiden Schwestern Anna und Agnes Gerth. Erstere wurde zu ihrem 50. Geburtstag mit folgendem Beitrag des Gymnasialschülers G. Holz, O. I. 1928 in der Schneidemühler Zeitung "Der Gesellige" geehrt: "Ein besonderer Freudentag für uns Heimatinsassen in den Sommerferien 1929 war Fräulein Gerths 50. Geburtstag. Schon am Tage vorher bestellten wir beim Dorfgärtner ein paar schöne Sträuße und beim Bäcker eine große Torte. Es waren kleine unscheinbare Geschenke, aber sie kamen von Herzen. Am Morgen des Geburtstages marschierten wir frisch gebadet und gekämt, die Kleinsten voran, ein die Küche, wo sich Fräulein Gerth bei der Arbeit befand.

Sie hat wohl nicht geahnt, daß wir an ihren Geburtstag denken würden. In ihrer Bescheidenheit wollte sie sich vor uns verstecken, aber schnell haben wir sie wie Kinder eine Mutter umringt. Dann hielt der Klassenälteste eine kurze Ansprache, in der er für die liebevolle Pflege, das stets gute und reichliche Mittagessen und das gute Auskommen mit der Schülerschaft den Dank der Anstalt aussprach. Ein vivat, cerscat, floreat und ein dreifaches, donnerndes Hoch, daß die ganze Küche erdröhnte, schloß sich an. Ein schlichtes Lied, kein kunstvoller Choral, aber aus frischer Kehle gesungen, bildete den Abschluß dieses feierlichen Augenblicks. Bescheiden wehrte Fräulein Gerth immer wieder ab. Sie betrachtete ihre ganze Tätigkeit als Pflicht.

Am Nachmittag waren wir alle zum Kaffee eingeladen. Nach langer Zeit stieg uns mal wieder der würzige Bohnenkaffeegeruch in die Nase. Allein dieser Geruch hat schon etwas Feiertagsmäßiges an sich. Weiß gedeckte Tische, das beste Geschirr und riesige Kuchenteller vervollständigten das verlockende Bild einer Geburtstafel. Das Geburtstagskind nahm mit einigen Bekannten aus dem Dorfe die Ehrenplätze ein. Es begann ein munteres Schmausen. Kuchen essen wir ja alle gern, und wie man es wohl von zwanzig frischen, gesunden Jungen erwarten kann, blieb auch nicht ein Krümelchen von dem tadellosen Gebäck übrig. Es ist so recht gemütlich und behaglich, ganz wie daheim mit den eigenen Angehörigen. Wenn wir draußen in unserem Heim sind, bilden wir untereinander eine einzige große Familie. Munter floß die Unterhaltung. Die Sonne schien hell durch die weiten Fenster in den Tagesraum auf den festlichen Tisch, und so saßen wir noch ein Plauderstündchen mit unserem lieben Geburtstagskinde zusammen. - Dann ging es hinaus auf unsere Wiese an der Pilow. Um diesen schönen Tag

in der Erinnerung festzuhalten, machen wir noch eine Aufnahme, die das Geburtstagskind inmitten der Schüler zeigt.

Dieses vom Gymnasialschüler G. Holz beschriebene Geburtstagskind war meine Tante. Sie ist 1946 im Alter von fast 68 Jahren in Freudenfier verstorben. Die danach von den Polen vertriebene Schwester Agnes erreichte im Altersheim in Itzehoe 86 Lebensjahre. Ob wohl der Verfasser dieses Geburtstagsberichtes lebt? Bekommen habe ich ihn nach 49 Jahren über Familie H. Lange von Konrektor Brose, Recklinghausen, der aus einem Bauernhof in Groß-Wittenberg kommt.

In der gleichen Zeitung erschien dann 1930 von Th. Barisch, U II g ein weiterer Beitrag mit nachstehendem Text: Astronomie im Landheim. "Viel Schönes und Interessantes bot uns der Aufenthalt im Landheim. Lange noch werden wir an die frohverlebten Tage zurückdenken. Austoben nach Herzenslust war dort unsere Parole. — Und doch wie begeistert waren wir ausnahmslos, als wir in ein neues, höchst interessantes Wissensgebiet eingeführt wurden, mit dem sich die meisten von uns noch gar nicht oder wenig beschäftigt hatten, und das doch soviel Schönes, Großes und Geheimnisvolles bot, das den Menschen erhob und mitriß ob seiner Größe, und doch wiederum mußte, dachte er an seine Winzigkeit im Verhältnis zu diesem Giganten der Schöpfung.

Das Landheim war der geeignete Ort für unsere astronomische Arbeit. — Wer kommt in der Stadt dazu, sich solchen Aufgaben zu widmen, wo es kaum ein Plätzchen gibt, über dem uns der ganze Himmelsdom in seiner vollen Größe sichtbar wird? Das helle Licht der Bogenlampen läßt die Sterne in der Stadt nicht so leuchten und klar erscheinen. Man muß erst eine kleine Wanderung an die Peripherie der Stadt machen, um den Himmel so sehen zu können, wie 10 Schritte vor der Tür unseres Landheimes

"Was zeigt uns der Sternenhimmel?" "Wie teilt man die Himmelskörper ein?" Diese beiden Fragen bildeten unseren Arbeitsstoff. — Kaum war es dunkel geworden, so hatten sich einige, von der neuen Wissenschaft begeistert, das Fernrohr eingestellt, Jupiter und besonders den Mond beobachtet. Leider währte die Freude nicht lange; denn bald entdeckten schwarze Regenwolken die Sterne. —

Wir saßen im warmen Tagesraum, um unsere Studien fortzusetzen, während draußen der Sturm den Regen an die Fenster peitschte; es war die richtige Stimmung für meinen Vortrag: "Weltentrümmer und Trümmerwelten", der unsere Arbeit einleitete. – "Kometen und Meteore" hätte das Thema auch heißen können. "Die Welt geht in Trümmer, sie zerfällt zu Staub, aber neue Welten entstehen aus diesem Staub in ursprünglicher Schönheit. – Ein ewiger Kreislauf!" – Hoffentlich hat auch dieser Verfasser die Trümmer des letzten Krieges mit überlebt?

Im einzelnen beklagt nach seinen Worten schon der damalige junge unvoreingenommene Gymnasialschüler Th. Barisch 1930 die Enge der Heimatstadt Schneidemühl, wo es nach ihm wörtlich "kaum ein Plätzchen gibt, über dem uns der Himmelsdom in seiner ganzen Größe sichtbar wird? "Wie klein ist dieser deutsche Raum nun erst nach 1945 für unser Volk geworden! Er wurde durch den unverantwortlichen Russen- und Polenvertrag der Brandt-Scheel-Regierung trotz Potsdamer-Abkommen dahingehend negativ besiegelt, daß auf unsere jungen deutschen Menschen biologische, ökonomische und soziologische Überlastungen zukommen, welche mit Sicherheit zu keinem wahren Frieden mit diesen Ostvölkern führen! – Dr. Alois Gerth, 5787 Olsberg 1, Dresdenerstraße 29

Deutsche, pflegt eure Muttersprache, bewahrt euer kulturelles Erbe!

SED will 900 000 Jugendliche vormilitärisch ausbilden

Auf rund 450 000 Schüler und Schülerinnen im Alter von 14 und 15 Jahren in der Zone und Ost-Berlin wird vom Herbst dieses Jahres an die vormilitärische Ausbildung ausgedehnt. Mit dieser Einbeziehung jüngerer Jahrgänge in die Wehrertüchtigung wird das Kontingent der zum Wehrdienst vorbereiteten jungen Menschen praktisch auf rund 900 000 Personen verdoppelt.

Kniefall vor Polen

In der niedersächsischen Universitätsstadt Göttingen bahnt sich ein politischer Skandal mit weitreichenden Auswirkungen an. Die von SPD und FDP bestimmte Stadtverwaltung hat in einer Erklärung gegenüber dem polnischen Stadtrat von Thorn an der Weichsel eine Einschränkung der Meinungsfreiheit bei in Göttingen stattfindenden Versammlungen und Kundgebungen zugesagt. Von der Verabschiedung dieser Erklärung durch den Göttinger Stadtrat machte Thorn die angestrebte Zusammenarbeit zwischen beiden Städten abhängig.

In dieser einseitigen Erklärung, die am 7. Juli von der SPDund FDP-Fraktion des Göttinger Stadtrates gegen die Stimmen der CDU-Fraktion verabschiedet wurde, verspricht Göttingen, es werde "jeder politischen Tätigkeit entgegentreten", die dem Warschauer Vertrag von 1970 zuwiderlaufe. Ferner wird zugesagt, "zu diesem Zwecke entsprechende Schritte" zu unternehmen, damit die "rechtlichen und politischen Folgen" des Warschauer Vertrages "von den städtischen Institutionen vollauf beachtet und eingehalten werden".

Was mit diesen Zusagen konkret gemeint ist, geht aus dem Protokoll einer Besprechung hervor, die Ende Mai in Thorn mit Göttinger Vertretern stattgefunden hat. In diesem Protokoll, das von Göttingens Oberbürgermeister Artur Levin (SPD) und Oberstadtdirektor Kurt Busch (FDP) unterzeichnet ist, haben die Niedersachsen entsprechend polnischen Forderungen Zusagen hinsichtlich der Göttinger Patenschaft für die oberschlesische Stadt Kreuzburg und eines Ostpreußentreffens am 2. September in der Stadt gemacht.

In Punkt drei dieses Protokolls haben die Göttinger Vertreter pauschal "eindeutig erklärt, daß sie jeder gegen eine Zusammenarbeit und Verständigung mit dem polnischen Volk gerichteten Politik" entgegentreten werden. Ohne jede Berufung auf die im Grundgesetz festgelegte Meinungsfreiheit haben die Göttinger weiter zugesagt, "ihr Verhältnis zu den ehemaligen Kreuzburgern neu zu durchdenken, wenn diese gegen die Politik der Verständigung wirken würden".

Schließlich heißt es unter Punkt fünf des Protokolls: "Sollte auf dem Treffen am 2. September eine gegen die Verständigung mit dem polnischen Volk gerichtete Politik vertreten werden, so würden die Vertreter der Stadt dem öffentlich entgegentreten".

Familiennachrichten`

Wir gratulieren mit herzl. Grüßen u. besten Wünschen Zur Goldenen Hochzeit am 4.10. Fam. Rektor i. R. Willy Tonn u. Fr. Hildegard geb. Müller (Niekosken, Schule) in 85 Nürnberg, Alfons: Stander-Str. 46. — Am 17.10. Fam. Franz Schulz u. Fr. Martha geb. Hardrath (Schloppe, Bahnhofstr.) in 85 Nürnberg, Johannisstr. 97. — Am 25.10. Fam. Gregor Mix und Fr. Wally geb. Gerth (Schneidemühl, Lange 7) in 5905 Freudenberg-Büschergrund, Alte Kölner Str. 16.

Zum 40. Hochzeitstag bereits am 14.4. Fam. Bernhard Ott u. Fr. Maria geb. Kelm (Schneidemühl, Schrotzer 9) in 675 Kaiserslautern, Tirolfstr. 27. – Am 20.10. Fam. Konsul Dr. Erich Kitt u. Fr. Hertha geb. Erdmann (Schneidemühl, Wilhelmstr. 6) in 532 Bad Godesberg, Schubertstr. 7.

Zur Silberhochzeit am 8.8. Fam. Heinz Jipp u. Fr. Hildegard geb. Franz (Schneidemühl, Eichberger 69) in 5047 Wesseling, Friedhofsweg 23. —



Mit diesem Foto grüßen wir unsern Hfd. Steves (Mellentin) und hoffen, daß die Kur ihn in seiner körperlichen und geistigen Frische für weitere Jahre stärkte (Der HB).

Willi Wojahn erhielt Ehrenteller des Landkreises Osterode

"Schulamtsdirektor Willi Wojahn setzte viele Akzente im Kreis-Schulleben" und — "sein Leben und Streben wirkt fort" heißt es in den dreispaltigen Berichten im "Osteroder Kreisanzeiger" und "Bad Lauterberger Tageblatt" über die feierliche Verabschiedung des verdienten grenzmärkischen Pädagogen nach 40jähriger Tätigkeit.

Es wurden viele Reden gehalten und dem aus der Verantwortung Scheidenden der Ehrenteller des Landkreises Osterode vom Landrat und Oberkreisdirektor überreicht.

Die Alten kennen unsern Hfd. noch aus seiner Aktivität in Cuxhaven, wo er als Organisator und Bruno Strey + als Helfer viel für die Patenschaft taten, und bedauerten später seinen Fortgang und den Tod meines Vetters. Daß nicht nur aus dem letzten Wirkungskreis die führenden Persönlichkeiten den Schulamtsdirektor ehrten, sondernauch aus Cuxhaven ehemalige Schüler und Mitarbeiter bei der Feier waren, unterstreicht das Schaffen und Wirken unseres Lehrersohnes aus Carolina. — Str.



Die feierliche Verabschiedung von Schulamtsdirektor W. Wojahn in Bad Lauterberg mit Fr. Lieselotte (aus Cuxhaven) Ltd. Reg. Direktor Dr. Nagel (Hildesheim), OKD Böttcher (Osterode) und Landrats-Stellvertreter Ahrens (Bad Lauterberg).

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 98 Jahre am 26.9. Fr. Auguste Drews geb. Fritz (Jastrow, Berliner 17), DDR 1136 Berlin-Friedrichsfelde, Rummelsburgerstr. 36.
- 96 Jahre am 2.10. Fr. Hedwig Aniolek geb. Adamschewski (Dt. Kr. Wilhelmshorst), 29 Oldenburg, Wehdestr. 15.
- 94 Jahre am 15.10. Fr. Maria Jonitz geb. Mielke (Schrotz), 41 Duisburg-Hamborn, Marienstr. 4. — Am 9.10. Hfd. Franz Lange (Ruschendorf), 463 Bochum-Somborn, Mülbensiefen 12.
- 92 Jahre am 17.10. Hfd. Ferdinand Steves (Gut Mellentin), 4051 Neersen, Verrestr. 21.
- 88 Jahre am 17.10. Rektor a.D. Leo Riebschläger (Dt. Kr.), 462 Castrop-Rauxel, Langestr. 75.
- 87 Jahre am 24.10. Hfd. Arthur Starck (Jagdhaus), DDR 2031
 Vanselow üb. Jarmen. Am 18.10. Fr. Gertrud Strutzberg
 geb. Geske (Kl. Wittenberg), DDR 4604 Lutherstadt-Wittenberg, Robert Koch-Str. 18. Am 18.10. Fr. Hedwig Spickermann geb. Ziebarth (Markt 4), 497 Bad Oeynhausen,
 Küstriner Str. 21. Am 20.10 Fr. Anna Stiehm geb. Rehmer (Rederitz), 479 Paderborn, Im Lohfeld 93; Ehem.
 Martin wird am 29.10. 91 Jahre.
- 85 Jahre am 1.10. Fr. Minna Bork (Lebehnke), 415 Krefeld, Am Graben 12. – Am 14.10. Fr. Hedwig Braun geb. Propp (Berliner 34), 24 Lübeck 1, Wendischestr. 57. – Am 16.10. Stadtkämmerer a.D. Hermann Bettin (Schloppe), 316 Lehrte, Arndtstr. 32. – Am 16.10. Hfd. Paul Schulz (Briesenitz), 581 Witten-Stockum, Stockumer Bruch 83.
- 84 Jahre am 22.9. Fr. Martina Rump geb. Streich (Wusterhof 47), 43 Essen, Unterdorfstr. 1. Am 23.9. Fr. Käthe Zamzow geb. Friedrich (Schloppe), 2878 Wildeshausen, Am alten Sportplatz 12 E. Am 2.10. Fr. Frieda Köppe (Tütz, Fischerstr. 2), DDR 2021 Grapzow.
- 83 Jahre am 23.9. Fr. Gertrud Raguse (Hindenburg), 33 Braunschweig, Bolchenwete 3. Am 29.9. Fr. Marie Schmiedeberg geb. Hafemann (Springberg), 5 Köln 41, Lindenthaler Gürtel 39. Am 2.10. Hfd. Martin Mielke (Knakendorf), 7072 Heubach, Steifenstr. 21. Am 6.10. Fr. Emilie Jürs geb. Petersen (Buchwaldgaststätte), 2 Hamburg 50, Wohlersallee 27/I. Am 10.10. Fr. Olga Brüning geb. Wachlin (Bethkenhammer), 3 Hannover-Linden, Ricklingerstr. 52. Am 15.10. Hfd. Otto Lange (Scheer), 2057 Wentorf, Gorch-Fock-Str. 12. Am 11.10. Fr. Maria Mache (Mk. Friedland), 233 Eckernförde, Diestelkamp 19.
- 82 Jahre am 6.10. Hfd. Clemens Kluck (Tütz), 353 Warburg, Pellenbreite 26. Am 13.10. Fr. Käthe Labudde geb. Budack (Schloppe), DDR 2621 Rosenow/Warnow. Am 20.10. Postoberinsp. a.D. Paul Weiher (Machlin) 3 Hannover, Mommsenstr. 33. Am 23.9. Fr. Anna Streich geb. Dahms (Königsberger 55), 45 Osnabrück, Am Pappelgraben 1
- 81 Jahre am 24.9. Fr. Else Schönborn geb. Diewald (Schneidemühler 32/34), 792 Heidenheim, Heinr. Maier-Str. 1. Am 26.9. Oberlehrer a. D. Joh. Lange (Klausdorf), 575 Menden, Holzener Weg 16; die Ehefr. Hedwig geb. Rilinger wird am 23.10. 77 Jahre. Am 17.10. Fr. Emma Futterlieb geb. Herrguth (Schloßmühlen 9), 22 Elmshorn, Hainerholz 23. Am 26.10. Hfd. Paul Garske (Ruschendorf), 7051 Hohenacker, Talstr. 1. Am 28.10. Fr. Angela Torgowski geb. Tesmer (Rederitz, Almenau) 342 Herzberg, Kastanienplatz 10.

- 80 Jahre am 25.9. Fr. Hedwig Kluck geb. Pfitzner (Arnsfelde), 5471 Saffig üb. Andernach, Eckertstr. 10. Am 26.9. Hfd. Paul Hinz (Tütz), 516 Düren-Rölsdorf, Schlagbaum 21. Am 27.9. Fr. Anna Graf (Tütz, Hindenburg 31), 287 Delmenhorst, Langestr. 89. Am 10.10. Lehrer a.D. Gerhard Hentschel (Mk. Friedland), 2427 Malente-Gremsmühlen, Lindenallee 2d. Am 10.10. Fr. Luzia Wadepohl (Lebehnke), DDR 203 Demmin, Thälmann-Str. 8, bei Tochter. Am 28. 10. Fr. Hedwig Heymann geb. Kaatz (Appelwerder), 2241 Wahlstedt üb. Hoede.
- 79 Jahre am 13.10. Fr. Hedwig Garske geb. Schulz (Tütz, Augustenstr. 9), 89 Augsburg, Paracelsusstr. 6 II. Am 17. 10. Fr. Gertrud Panknin (Jastrow) 2054 Geesthacht, Bandvietz-Weg 24. Am 22. 10. Fr. Ruth Budack (Schloppe), DDR 2621 Rosenow.
- 78 Jahre am 24.9. Fr. Karin Lihotzki geb. v. Glehn (Tütz, Bahnhof 15), 805 Freising, Dürrwallstr. 16/17, Altenheim. -Am 24.9. Fr. Gertrud Blankenhagen (Tütz), 5907 Barbach, Am Kalkofen 3, bei Tochter Gisela Kaps. - Am 1.10. Hfd. Stefan Tonn (Lebehnke), 7014 Kornwestheim, Achhalmstr. 26. - Am 8.10. Fr. Charlotte Horn (König 27), 311 Uelzen 1, Reiherstieg 16. - Am 12.10. Hebamme a.D. Anna Krüger (Schloppe), 463 Bochum, Schwabengrund 20. - Am 14.10. Hfd. Franz Affeldt (Mk. Friedland), 212 Lüneburg, Wilh. Busch Weg 7. - Am 14.10 Fr. Emma Manthey geb. Hindenburg (Posener), 2067 Reinfeld, Ahrensbökerstr. 6. - Am 17.10. Hfd. Josef Polzin (Tütz/ Dt. Kr.), 491 Lage, Brenkerberg 21. - Am 18.10. Fr. Maria Krüger (Tütz, Hindenburg) 287 Delmenhorst, Breslauer Str. 24 a. - Am 18.10. Fr. Elfriede Thiede geb. Hackbarth (Jastrow, Königsberger 9), 2054 Geesthacht, Richtweg 74. Am 19.10. Hfd. Wilhelm Hornhorst (Schloppe, Hochstr. 3), 425 Bottrop, Brakerstr. 11.
- 77 Jahre am 20.9. Hfd. Fritz Bukowski (Plietnitz), 2085 Quickborn, Kampstr. 31. – Am 6.10. Fr. Else Bläsing geb. Wenzel (Hindenburg), 3221 Hoyershausen. – Am 11.10. Fr. Erika Hannemann geb. Budack (Schloppe) DDR 202 Altentreptow, Stralsunderstr. 19. – Am 12.10. Fr. Hedwig Sydow geb. Bigalke (Breitenstein), 2 Hamburg 71 Illenkrut 13. – Am 19.10. Hfd. Paul Brose (Quiram), 479 Paderborn, Im Samtfelde.
- 75 Jahre am 28.9. Hfd. Otto Deutschmann (Seegenfelde), 4933 Blomberg, Wessel Weg 3. – Am 29.9. Hfd. Erich Vollmer (Heimstättenweg 5), 7505 Ettlingen, Theod. Heuss-Str. 17. – Am 6.10. Hfd. Paul Beerwald (Hasenberg), 3287 Springe, Zum Fahenbrink 3. – Am 16.10. Hfd. Franz Buske (Heimstätten 25 b), 478 Lippstadt, Kastanienallee 2. – Am 19.10. Hfd. Isedor Rudnik (Templer 40), 1 Berlin 44, Fontane-Str. 31.
- ver, Mommsenstr. 33. Am 23.9. Fr. Anna Streich geb.
 Dahms (Königsberger 55), 45 Osnabrück, Am Pappelgraben 19.
 Jahre am 24.9. Fr. Else Schönborn geb. Diewald (Schneidemühler 32/34), 792 Heidenheim, Heinr. Maier-Str. 1. –
 Am 26.9. Oberlehrer a. D. Joh. Lange (Klausdorf), 575

 73 Jahre am 28.9. Fr. Erika Dodenhöft geb. Mundt (Schloppe), 3221 Hohenbüchen 101. Am 30.9. Hfd. Georg Urban (Scheer 9), 764 Kehl, Nibelungenstr. 12. Am 1.11. Fr. Hedwig Freyer geb. Wiese (Tütz), 493 Detmold, Hornschestr. 77.
 - 72 Jahre am 21.9. Hfd. Paul Beutler (Tütz/Schn.), 4 Düsseldorf, Hermannstr. 15. Am 13.10. Fr. Elisabeth Schudlik (Mk. Friedland), 1 Berlin 65, Fehmarnstr. 18. Am 14.10. Fr. Margarete Voelske geb. Münchow (Färber 7) 2852 Bederkesa, Rübezahlweg 1. Am 23.10. Hfd. Georg Böhme (Litzmann 11), 4 Düsseldorf, Bremstr. 43 a.

- 71 Jahre am 3.10. Hfd. Erich Schleusner (Tütz, Bahnhof 3)
 459 Cloppenburg, Schulstr. 49. Am 14.10. Hfd. Franz
 Damitz (Mk. Friedland), 3003 Empelde, Breslauerstr. 197.
 Am 15.10. Fr. Ella Schmidt geb. Marten (Tütz), 401
 Hilden, Fichtestr. 4. Am 20.10. Hfd. Herbert Fröhlich
 (Schlageter 109), 2 Hamburg 22, Bachstr. 93. Am 22.10.
 Hfd. Aloys Remer (Heimstätten 21 a), 7631 Schuttern,
 Prinzenstr. 166. Am 25.10. Hfd. Kurt Goeck (König 7),
 24 Lübeck-Moisling, Lehmkatenweg 12. Am 25.10. Hfd.
- Bruno Giers (Südbahnhofstr. 14), DDR 1185 Berlin Altglienicke, Frankenstr. 29.
- 70 Jahre am 27.8. Fr. Charlotte Schäfer geb. Bauditt (Berliner 31) DDR 6501 Gera-Kaimberg Nr. 47. Am 8.10. Fr. Anna Stenzel geb. Höhnke (Arnsfelde), 2 Hamburg 92, Haferacker 19 c. Am 7.10. Fr. Hedwig Klement (Tütz), 3252 Münder, Herder-Weg 1. Am 26.10. Fr. Herta Strey geb. Nolky (Tütz), 219 Cuxhaven, Vor dem Flecken 2. –

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

- 96 Jahre am 24.10. Reg. Verm. Rat i. R. Waldemar Küntzel unser frühere Katasterdirektor) 1 Berlin 33, Am Hirschsprung 11, b. Tochterfam. Annegret Stahl.
- 90 Jahre am 25.10. Fr. Emma Neumann geb. Schwichtenberg (Steinauer 6) 65 Mainz, Schopenhauer-Str. 3, mit Sohnfam. Willy.
- 89 Jahre am 4.10. Fr. Marie-Luise Strehlow geb. Hackenberg (Immelmann 3) 775 Konstanz, Kreuzlinger Str. 56. 11.10. Fr. Emma Knitter geb. Berndt (Klopstock 44) 31 Wietzenbruch-Celle, Hasenwinkel 21.
- 88 Jahre am 29.10. Fr. Anna Kaatz geb. Manske (Sedan 4 u. Eichberger 14) 503 Hürth-Efferen, Orsbeckstr. 10;
- 87 Jahre am 26.10. Fr. Anna Ryback geb. Bohn (Acker 20) 4307 Kettwig/Ruhr, Gustavstr. 14. Am 31.10. Verm. Insp. Hugo Lüdtke (Ziegel 45 u. Zoppot) 29 Oldenburg i. O. Rigaer Weg 16.
- 86 Jahre am 3.10. Fr. Margarete Apitz geb. Sawall (Gneisenau 11) 4 Düsseldorf, Germaniastr. 18. – Am 3.10. Fr. Martha Zimmermann geb. Schulz (Brauer 6) 28 Bremen, Berliner Str. 23 – Am 21.10. Fr. Emmy Vogt geb. Hoffmann (Albrecht 88 und Bismarck 6) 741 Reutlingen, Achalmstr. 6.
- 85 Jahre am 13.9. Fr. Helene Zühlke geb. Grams (Heide 8)
 28 Bremen, Stegerwaldstr. 11. Am 2.10. Fr. Emma Borchardt geb. Wellnitz (Steinauer 10) 1 Berlin 41, Gritznerstr.
 67. Am 11.10. Fr. Mila Mössner geb. Schmidt (Gr. Kirchen 21) 2217 Kellinghusen, Am Sande 2. Am 13.10. Hfd. August Bertram (Lange 34) DDR 27 Schwerin, Klara-Zetkin-Str. 50. Am 16.10. Fr. Anna Franke geb. Born (Dirschauer 17) 316 Lehrte, Iltener Str. 63. Am 17.10. Fr. Anna Jaster geb. Goldberg (Acker 8) 465 Gelsenkirchen, Liberius 86.
- 84 Jahre am 9.10. Oberförster Alexander Schulze (Flur 4)
 31 Celle, Meudonstr. 1. Am 10.10. Hfd. Otto Stegmann
 (Seydlitz 6) DDR 1802 Kirchmöser, Platz der Einheit 13;
 Ehefr. Elise geb. Schmetzer wird am 26.10. 81. Am
 16.10. Hfd. Otto Jäger (Wisseker 3) 4459 Veldhausen/
 Bentheim, Carl-v.d. Linde-Str. 22; Ehefr. Helene geb.
 Manigel wird am 19.11. 78. Am 21.10. Fr. Charlotte Conradt geb. Höfs (Ring 46) 424 Emmerich-Rees, Gerhard
 Stormstr. 36. Am 22.10. Fr. Maria Hermann geb. Stephan (Bromberger 29) DDR 285 Parchim, Hakenstr. 5, mit
 Tochter Gisela. Am 26.10. Fr. Elise Müller geb. Friedrich (Am Sportplatz 7) 239 Flensburg, Diblerstr. 31.
- 83 Jahre am 2.10. Fr. Alice Herrmann geb. Koebnick (Werkstätten 4) 534 Bad Honnef, Bergstr. 36, Fr.-D.-Stift. Am 9.10. Fr. Amalie Treder geb. Münchau (Gönner 4 und Gneisenau 5) 2 Hamburg 62, Heerwisch 26. Am 13.10. Hfd. Georg Abraham (Bismarck 8, Kdr. d. Schutzpolizei) 311 Uelzen, Lüneburger Str. 62. Am 24.10. Fr. Martha Vanselow geb. Kietzmann (Breite 24) 8 München-Karlsfeld, Falkenstr. 3.

- 82 Jahre am 1.10. Fr. Elisabeth Altenburg geb. Konitzer (Lange 27) DDR 1802 Kirchmöser, Grenzstr. 67. Am 6.10. Fr. Franziska Hasse geb. Prellwitz (Kurze 5) 3 Hannover-Döhren, Hildesheimer Str. 274. Am 8.10. Fr. Elfriede Lämmel geb. Czerwinski (Königsblicker 5/7) 586 Iserlohn, Märkische Str. 9. Am 30.10. Fr. Margarete Ahrendt geb. Bohm (Krojanker 34) 28 Bremen, Herman-Entholt-Str. 1.
- 81 Jahre am 1.10. Fr. Hedwig Freyer geb. Klassa (Plöttker 6) 64920 Pila, Ul Olsztynska 5. - Am 9.10. Hfd. Franz Wagner (Sem. 15/18 u. Follstein) 24 Lübeck 14, Bardowicker Weg 47. - Am 11.10. Fr. Karola Blaese geb. Fischer (König 68) 4983 Kirchlengern 1, Ravensberger Str.8 - Am 14.10. Fr. Frieda Abraham (Sternpl., Gastwirtschaft)6386 Bad Vilbel, Berliner Str. 71. - Am 15.10. Fr. Clara Dröge geb. Franitza (Berg 6) 854 Schwabach, Austr. 31. - Am 15.10. Fr. Maria Buske (Ring 23) 5 Köln 60, Weidenpescher Str. 4, mit Schwester Margarete Krüger. - Am 19.10. Fr. Hedwig Hinz geb. Hoffmann (Im Grunde 9) 7 Stuttgart-Botnang, Offenbacher Str. 5, bei Tochter Irmgard. - Am 26.10. Fr. Hertha Stricker geb. Sturzbecher (Posener 24) 325 Hameln, Kuhanger 12. - Am 30.10. Hfd. Walter Falk (Brauer 34) 334 Wolfenbüttel, Max-Planck-Str. 13. - Am 30.10. Hfd. Erich Manthei (Schlosser 5) 4802 Halle/Westf., Hartmannskamp 41.
- 80 Jahre am 3.10. Hfd. Charlotte Hackbarth (Brauer 19, Landwirtschaftsk.) 5302 Beuel, Rheinstr. 129. Am 15.10. Hfd. Wilhelm Jahnke (Tucheler 38) 5603 Wulfrath, Rotdornweg 16. Am 15.10. Fr. Hedwig Rudchinski geb. Nelke (Garten 34) 2 Hamburg 73, Hofstückenweg 4. Am 18.10. Fr. Marie Bertuleit geb. Petereit (Eichberger 14) 2 Harksheide-Postert, Alter Kirchweg 30 Am 20.10. Hfd. Wilhelm Hennig (Schutzpolizei u. Ostpreußen) 48 Bielefeld 18, Myrtenweg 18. Am 24.10. Fr. Hedwig Grohse geb. Wegner (König 60 und Berlin) DDR 115 Berlin-Mahlsdorf-Süd, Bausdorfstr. 7. Am 26.10. Fr. Käthe Dorsch geb. Herzer (Kl. Kirchen u. Berlin (6142 Bensheim-Auerbach, Darmstädter Str. 132. Am 27.10. Fr. Olly Samlowfsky geb. Schulz (Friedrich 24) 532 Bad Godesberg, Mühlenstr. 22.
- 79 Jahre am 3.10. Fr. Ida Schmidt geb. Schmidt (Bromberger 91) DDR 8401 Niekritz üb. Riesa, Gostewitzer Str. 3. Am 10.10. Hfd. Dr. Erich Kandt (Mühlen 12) 1 Berlin 19, Suarezstr. 60. Am 16.10. Hfd. Albert Goll (Schützen 108) 2 Hamburg 62, Puttwiese 16. Am 23.10. Hfd. Erich Krüger (Königsblicker 115) 5 Köln, Gr. Griechenmarkt 11/13. Am 31.10. Hfd. Helmut Höppener (Haus Wieck) 8034 Neugermering, Rosenstr. 1.
- 78 Jahre am 3.10. Hfd. Paul Seecker (Eichberger 18 u. König 8) 61 Darmstadt, Hügelstr. 7; Ehefr. Margarete geb. Pfefferkorn wurde am 10.9. 77. – Am 8.10. Fr. Charlotte Horn geb. Kasischke (König 27 u. Kl. Kirchen 8) 311 Uelzen 1, Reiherstieg 16. – Am 6.10. Hfd. Johannes Böttcher (Sem 18/21)

4902 Bad Salzuflen 1, Wasserführstr. 17. – Am 10.10. Hfd. Valeska Koplin (Garten 3 u. Jastrow) 209 Winsen/Luhe, Kronsbruch 94, mit Bruder Konsistorialrat Leo Koplin. -Am 15.10. Hfd. Erich Klietmann (Gatte Herta Wiesenberg, Königsblicker 20) 23 Kiel 1, Holtenauer Str. 88. - Am 16.10. Hfd. Johannes Böttcher (Sem. 18/21) 4792 Bad Lippspringe, Mühlenfließ 3 b. - Am 23.10. Fr. Adina Draheim geb. Wranke (Baggen 8) 3301 Lehre/Braunschweig, Lerchenweg 20. - Am 25.10. Hfd. Willi Patzer (Garten 14 und Albrecht 56) 1 Berlin 21, Feldzeugmeisterstr. 7. - Am 29.10. Hfd. Paul Dommach (Tucheler 18) 79 Ulm; W Weinbergweg 298.

- 77 Jahre am 4.10. Hfd. August Heymann (Brunk, Gattin Margarete Jablonski geb. Hasse, Brauer 36) 1 Berlin 44, Mahlower 70 Jahre am 18.9. Hfd. Bernhard Ott 675 Kaiserslautern, Str. 14. - Am 16.10. Fr. Elli Struckmann geb. Majewski (Berliner 33, Wäscherei) 6201 Auringen, Raiffeisenstr. 188. -Am 18.10. Fr. Martha Zenke geb. Jank (Wald 9) 5249 Hamm, Schillerstr. 28. - Am 31.10. Hfd. August Bigalski (Sem. 19/22) 297 Emden, Richardstr. 7.
- 76 Jahre am 10.10. Hfd. Fritz Thiede (Brauer 95, Sem. 20/23) 49 Herford, Visionsstr. 9.
- 75 Jahre am 22.9. Fr. Charlotte Holtz geb. Siebert (Friedrich 11) 282 Bremen-St. Magnus, Billungstr. 33. - Am 10.10. Hfd. Richard Dessau (König 42) 23 Kiel 1, Gerhardstr. 45. - Am 10.10. Hfd. Otto Wiese (Schrotzer 9) DDR 24 Wismar, Bleicherweg 26. - Am 14.10. Hfd. Erich Hallmich (Sem. 21/24) 2 Hamburg 67, Heiderosenweg 17. - Am 22. 10. Fr. Emmi Wollermann geb. Lenz verw. Buhl (Bismarck 5) 28 Breinen 1 (Neustadt), Donaustr. 72, mit Sohnfam. Karl-Heinz Buhl, - Am 27.10. Hfd Karl-H. Kleinschmidt (Milch 4) 7011 Long Drive, Houston, Texas 77 087, USA.
- 74 Jahre am 2.10. Hfd. Paul Posehn (Albrecht 10) 33 Braunschweig, Bienroder Weg 56. – Am 4.10. Fr. Margarete Blenkle geb. Brach (Brücken 4) DDR 485 Weißenfels/Saale, Nordstr. 41. - Am 5.10. Hfd. Berthold Kaffke (Martin 10) 2392 Glücksburg, Franz-Schubert-Hof 3. - Am 7.10. Hfd Erich Krüger (Zollhaus Friedrichstein) 3011 Bremerode/ Hannover, Sieversstr. 16. - Am 17. 10. Hfd. Franz Lissack (Hindenburg 6) 4054 Lobberich-Nettetal, Werner-Jaeger-Str. 50. - Am 17.10. Fr. Eleonore Hoff geb. Reischel (Friedrich u. Mühlen) 4292 Rhede, Hermann-Schmeinck-Str. 9. Am 22.10. Fr. Elfriede Rossow geb. Radtke (König, Ring, Koehlmann u. Berlin) - 3341 Groß Stockheim/Wolfenbüttel, Am Bache 2. - Am 22.10. Fr. Dr. Annemarie Scherel (Plöttke) 3521 Liebenau-Niedermeisen. - Am 23.10. Fr. Erika Fiedler geb. Hantke (Albrecht 15 u. Gotenhafen) 23 Kiel-Altenholz, Königsberger 32. – Am 27.10. Hfd. Marinus Wollschläger (Eichblatt 3) 3 Hannover, Sonnenweg 35; Ehefr. Maria geb. Schulz wird am 13.10.71. - Am 28.10. Hfd. Johanna Speckert (Albrecht 8/9) 311 Uelzen 1, Bahnhofstr. 24.
- 73 Jahre am 1.10. Fr. Grete Aßmann geb. Alscher (Bismarck 33) 225 Husum, Osterende 46. – Am 5.10. Fr. Edith Meyer - Herschel (Bismarck u. Mühlen 7) 6800 Colmar, Rue de la Bleich, Frankreich. - Am 9.10. Hfd. Aloys Wicke (Uhland Gertrud Prange geb. Müller (Schützen) DDR 18 Brandenburg, Tismarstr. 13 a. - Am 20.10. Dr. Hans Dörschlag (Logen u. Köslin) 459 Cloppenburg i.O., Bahnhofstr. 49. -Am 29.10. Hfd. Kurt Pontow (Goethering 1) 205 Hamburg 80, Habermannstr. 47/I.
- 72 Jahre am 24.8. Hfd. Fritz Geyer (Behle) 629 Weilburg-Kubach, Ruppertstal 30. - Am 2.10. Fr. Else Ferch geb. Schütz (Jäger 8) 3 Hannover 21, Ballstieg 2. – Am 6.10. Fr.

- Elisabeth Roß geb. Rosemann (Beuthen u. Schneidemühl) 8 München 80, Schlüsselbergstr. 4. - Am 9.10. Pastor Siegfried Bechthold (Brauer 7/10) 49 Herford, Veilchenstr. 22. - Am 15.10. Fr. Charlotte Linde geb. Bußler (Lange 29) 6301 Großen-Linden, Obergasse 10.
- 71 Jahre am 14.7. Fr. Hedwig Habermann geb. Nüske (Berliner 29) 63 Gießen, Ederstr. 33. – Am 18.9. Hfd. Walter Krause (Fea 186) 3 Hannover 21, Haltenhoffstr. 219. – Am 3.10. Hfd. Erich Schleusner (Bhfstr. 9) 459 Cloppenburg, Schulstr. 49. - Am 5.10. Fr. Agnes Papke geb. Kutz (Acker 62) 5 Köln 60 (Riehl), Gelsenkirchener Str. 24. Am 21.10. Hfd. Harro Janetzke (Rüster 33) 3062 Bückeburg, Knatenser Weg 8.
- Tirolfstr. 27. Am 13.10. Fr. Margarethe Huth (Bismarck 51) 53 Duisburg, Am Burgweiher 52. - Am 12.5. Fr. Elly Borgstedt (Milch 29) 48 Bielefeld 1, Nordstr. 15.

Dr. Heinz Wachtendorf wurde 70

Am 12. August wurde Dr. jur. Heinz Wachtendorf 70 Jahre, Anlaß für die Cuxhavener Nachrichten, die Verdienste dieses Mannes, der mit zu den Geburtshelfern der Patenschaft Cuxhavens für Schneidemühl zählt, in einem langen Zweispalter zu würdigen. Wir zitieren, stark gekürzt:

"Der gebürtige Nordenhamer hat seiner Vaterstadt Cuxhaven, in die er 1913 kam, als sich sein Vater hier als Fischwirtschaftler selbständig machte, in höchsten Ämtern gedient. Auch heute setzt er als Schultheiß des Deich- u. Schleusenverbandes seine ganze Kraft noch für die Bürger Cuxhavens ein. - Nach Besuch der Abendroth- u. der Höheren Staatsschule bestand er 1928 das Abitur, studierte in Tübingen und Hamburg Rechts- u. Staatswissenschaften, legte 1933 in Berlin die 1. juristische Staatsprüfung, promovierte 1936 zum Doktor der Rechte und legte 1937 die 2. Staatsprüfung ab.

Während des Krieges tat Dr. Heinz Wachtendorf Dienst bei der Kriegsmarine, trat nach Entlassung aus der Kgf. 1946 in die väterliche Fa. ein und wurde 1950 außerdem Geschäftsführer der Cuxhavener Kühlhaus GmbH. Nachdem er 1952 in den Rat der Stadt gewählt wurde, berief ihn die Mehrheit dieses Rates zum Oberbürgermeister. Die Zahl seiner Ehrenämter, die Dr. Wachtendorf durch berufliches Engagement und kommunalpolitische Tätigkeit bekleidete, war erheblich und neue kamen hinzu, als er am 1. Juni 1956 zum Oberstadtdirektor der Stadt Cuxhaven gewählt wurde. Kraft seines Amtes war er Örtlicher Luftschutz- und Katastrophenschutzleiter.

In jene Zeit fielen nicht nur die Patenschaftsübernahme für Schneidemühl, das 1. Bundespatenschaftstreffen im September 1957 in Cuxhaven und der Ausbau der Patenschaftsarbeit, sondern darüber hinaus auch die Februarsturmflut 1962, auf die man am wenigsten vorbereitet war und die so unmittelbar die ganze Stadt bedrohte.

Vier Jahre wirkte Dr. Wachtendorf als Oberbürgermeister und danach 12 als Oberstadtdirektor, und was wurde alles in dieser Zeit gebaut und geschafft! - Nur kurze Zeit nach seinem Ausscheiden wurde Dr. Wachtendorf 1970 Geschworener des Deichund Schleusenverbandes und im Januar 1971 als dessen Schultu. Tucheler 36) 32 Hildesheim Viktoriastr. 5. – Am 13.10. Fr. heiß an die Spitze gewählt. Dr. Heinz Wachtendorf gab und gibt seine Kraft für die Allgemeinheit. Sein 70. Geburtstag ist einmal Anlaß, ihm dafür zu danken. – Bi." – Die Schneidemühler danken danken mit.

> Jede Zahlkarte Ihres Postamtes genügt zur Bestellung bzw. Bezugspreiseinzahlung. – Bezugspreiseinzahlungen nur auf Postscheck Hannover 156 55-302 für Dr. A. Gramse-Heimat-

Sportler-Nachruf für Dr. med. Joseph Stukowski

Tief erschüttert waren wir Sportkameraden über die Nachricht vom Heimgang unseres 1. Vors. vom S. V. Hertha 1910 e. V. in Schneidemühl. Neben seinem Beruf als Arzt galt seine ganze Liebe dem Sport, hatte er doch selbst in jungen Jahren an der Gründung dieses Vereins mitgewirkt und in der 1. Elf damals auf dem "Pferdemarkt" Fußball gespielt.

Als die Herthaelf Meister der Bezirksliga wurde und damit den Aufstieg in die damalige höchste Spielklasse, die "Gauliga", erreichte und darüber hinaus noch den damaligen "Deutschen Meister, Hertha BSC/Berlin in einem Freundschaftsspiel auf dem Herthasportplatz besiegten, hatten wir unserm Dr. das schönste Geschenk gemacht. Nicht zu vergessen unser Besuch in Bromberg mit dem Gastspiel gegen den Pommerellen-Meister "Polonja", das wir ebenfalls gewannen, und die schönen Stunden im Deutschen Club dort im Wege der Völkerverständigung."

Unvergeßlich verbunden sind mit ihm auch die Wettkämpfe in der alljährlichen Hertha-Sportwoche in den Sparten: Leichtathletik, Fußball, Handball, Tennis und Boxen. Deine alten Sportkameraden, lieber Dr., werden Dich nicht vergessen.

Horst Hermann Otto Klotzsch-Fiehn (Kapitän der Hertha-Gauliga) (Traditionsgemeinschaft Turn- u. Sportvereine)



Herthas Liegaelf 1932 mit von rechts in Zivil Dr. J. Stukowski+, Julius Grabow+, Leo Gerth+, Fritz Stender+, Artur Hinz+, im Dreß von links: Paul Gehrke, Kurt Wilke, Horst Herrmann, Gerhard Stukowski, Albert Strey, Josef Bayer, Franz Strey+, Gerhard Karger, Hugo Leitzsch, Willi Gehrke, Oskar Borgstedt+

Werner Dobbek +

Die Nachricht vom Tode Werner Dobbek's am 15.6. traf uns, seine Freunde, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, gehörte er doch zu dem engeren Kreis der Deutsch Kroner Schulfreunde, der immer an unseren heimatlichen Treffen teilgenommen hat. Er hat nicht das Abitur gemacht, sondern sich nach Erlangung der Mittleren Reife einem Beruf zugewandt.

Das Abschlußbild zeigt Werner Dobbek in der Schar seiner Mitschüler nach der Versetzung. Nur acht bestanden später das Abitur. Schon auf diesem Foto sitzt Werner Dobbek, die weiße Sekundanermütze haltend, in der Mitte, würdig und vornehm gegenüber den andern, die noch sehr jungenhaft in die Welt schauen. Dieses stille, zurückhaltende und vornehme Wesen hat er sich bis in unsere Tage hinein erhalten und war uns allen, die wir im heimatlichen Kreis zusammenhielten, ein lieber und angenehmer Gefährte.

Als hätte er seinen Tod vorausgeahnt, schrieb er am 22.5. aus der Kur auf Sylt: "Ich bedaure, an diesem Treffen nicht teilnehmen zu können. In unserem Alter werden diese Treffen von Jahr zu Jahr kostbarer, da niemand weiß, ob er beim nächsten Mal dabei sein kann. Ad multos annos!" Es sollte sein letzter Gruß sein.

In guter Erinnerung sind seine Fotos von unsern Treffen auf der Burg Wittlage, wo wir dann in fröhlicher Runde im Kaminzimmer zusammensaßen. Erst von seiner Schwester Ursula erfuhr ich, daß Werner schon als Gymnasiast im Deutsch Kroner Ruder-Verein tätig war und die Ruderei sich zum Hobby erwählte. Mit seinem Hamburger Ruderverein beteiligte er sich an Wanderfahrten auf Mosel, Main u. Donau und bereitete mit einem Vortrupp auch in diesem Jahr eine Donaufahrt vor, die am 22.6. beginnen sollte. Statt dessen mußten wir ihn 25.6. zur letzten Ruhe betten, schrieb seine Schwester.

Eine schwere Krankheit, die nur zwei Tage dauerte, setzte seinem Leben ein Ziel. Mit seiner Frau u. Schwester trauern wir um unsern Werner Dobbek, der uns von Deutsch Krone her ein lieber u. guter Kamerad gewesen ist.

Requiescat in pace! - (Kahl/Berlin)



Die Namen von oben links: Bollack, H. Krause+, Eitelw. Gerstenberg, Dobbrick, Albert Manthey, Harry Weiguny, Gerh. Jancke, Albin Krüger+; Mitte: Kliche, Schirmer, E. Weding+, Wolff, Polzin, Thunert, Max Kahl, Sitzend: Röthke, W. Dobbek+, H. Rudnitzki, Bernh. Eckervogt+.

Suchwünsche beider Kreise

Rita Schönberner geb. Zittwitz (Schäferdamm 24, 3008 Garbsen 1, Tel. 05137/7 60 03) sucht die Klassenkameradinnen der 1 G 1937 der Moltkeschule: Gertrud Witt, *16.2.23, Kolmarer-bzw. Schlageterstr., die Geschwister hießen Hildegard Maria, Margarete, Hans, Alfons u. Adalbert; — Margarete Polzia —Margarete Plank (früher Plutzack/Bismarckstr.) — Irmgard Schulz (Gr. Kirchen 5.8) u. Adelheid Belka (Bhfstr.)

Laut Postvermerk unb. verzogen (Heimatkreisstelle Dt. Krone): Anni Dahlke geb. Splettstößer (Widukind 2) 2 Hamburg-Fuhlsbüttel; Amalie Heinrich (Schulte-Heuthaus 4) 52 Siegburg; Maria Klawunn (Stein 23) 2221 Kronprinzenkoog-Nord; Gerhard Hinze (Jastrow) 284 Diepholz; Maria Freitag (Schloppe) 4967 Bückeburg; Joh. Petrich (Tütz) 462 Castrop-Rauxel; Elisabeth Ziebarth 52 Siegburg; Paul Kratzke (Rederitz 5812 Herbede; Maria Pilz (Stranz) 404 Neuss-Reuschenberg; Wilhelm Fiebranz (Wissulke) 42 Oberhausen-Osterfeld, Walter Berg (IR 4, Festungsabteilung Deutsch Krone) 5 Köln-Ehrenfeld.

(Heimatkreisstelle Schneidemühl): Annerose Ender geb. Klienisch (Plöttker 49) 29 Oldenburg; Johann und Johanna Klimek (Mühlenweg 4) 712 Bissingen; Manfred Klinger Grabauet 22) 239 Flensburg; Lieselotte Kloppholz (Berliner 46) 4951 Hahlen; Karl Klingbeil (Alte Bhf. 40) 338 Goslar; Elisabeth Klossek (?) 41 Duisburg; Karoline Kloss (Dahlkes Abb.) 3569 Rodenhausen-Graugrebhausen; Anton Klimek (Königsblicker 136) 1 Berlin 42; Walter u. Gertrud Klose (Alte Bhf. 31) 325 Hameln; Ursula Diedrich geb. Knuth (Königsblicker 1) 479 Paderborn.

Durch tragischen Unfall verstarb völlig unerwartet mein lieber Mann, Vater, Großvater, Bruder u. Schwager.

WILLI BUSKE

Landwirt

geb. 16.3.20 gest. 20.8.78 Alt-Lebitz Nieder-Seemen

In stiller Trauer
Maria Buske geb. Groß
Georg Buske u. Familie
Maria Kempel geb. Buske
Willi Kempel
Christa Schultz geb. Buske
Herbert Schultz

6471 Nieder-Seemen

Auch 2 bekannte Schneidemühler abberufen

"Rasch tritt der Tod den Menschen an!" will keiner wahr haben, u. doch müssen wir uns damit abfinden, daß diese Schicksalsschläge gottgewollt sind, auch wenn sie für die Angehörigen, Freunde und Bekannten überraschend kommen. So starb in Potsdam, Gr. Weinmeisterstr. 28, am 9. August der langjährige Ligabetreuer des S.V. Hertha Leo Gerth, der in der Friedrichstraße ein Sportartikelgeschäft hatte und damit zusätzlich in den Turner- u. Sportlerkreisen der Grenzmark bekannt war. Er ist mit auf dem Nachruf-Foto seines Vereinsvorsitzenden Dr. med. J. Stukowski. Ich glaube nicht, daß er meine Geschenksendung noch erlebte. Das immer wieder geplante Wiedersehen müssen wir nun auf das Jenseits verschieben.

Ihm folgte am 17.8. der bekannte Schneidemühler Buchhändler Erhard Teuffel in 28 Bremen, Georg-Gröning-Str. 88, der nach der Flucht in Bremen mit Dr. Kimme + lange Jahre mit im 1. Glied in der Heimatarbeit stand und auch in Cux immer dabei war. Was die Buchhandlung Teuffel einst in Schneidemühl u. für die Grenzmark war, erreichte sie in Bremen nicht, und nach den Schicksalsschlägen in der Verwandschaft klang in unserer letzten Briefverbindung in diesem Jahr eine Todesahnung; aber wer nimmt die schon ernst. Wir fühlen und trauern mit – str.

mit ser.

Wir gedenken der Toten, die "Fern der Heimat" starben

Am 5.5. Fr. Martha Domdey geb. Zille (Schn., Garten 56) DDR 111 Berlin, Sachsenstr. 11 mit 77. - Am 25.5. Fr. Gerda Linke geb. Thiede (Schn., Königsblicker 64) DDR 1507 Glindow b. Werder/Potsdam. – Im Juni Hfd. August Krüger (Tütz, Hindenburg) 287 Delmenhorst, Breslauer Str. 24 a, mit 78. - Am 27.6. Fr. Gertrud Drews geb. Mantey (Rose Abb.) 437 Marl, Bruchstr. 18, mit 75. - Am 9.7. Triebwagenf. i.R. Ernst Lemke (Schn., Goethe 10) 3201 Himmelsthür-Hildesheim, Breslauer Str. 2. - Am 16.7. Rektor i.R. Hans Kegler (Sem. 19/22) 4044 Kaarst 2, Antoniusstr. 27. - Am 28.7. Handarbeitslehrerin Anna Thiede (Lebehnke) 4401 Saerbeck b. Greven, Heckenweg 6. - Am 29.7. Rektor i.R. Josef Nolte (Sem. 18/21) 4520 Melle 2 (Gesmold), Petristr. 23. - Am 30.7. Fr. Ilse von Renesse geb. Wehrs (Daniger Platz 9, Wtw. des Oberkonsistorialrates Friedrich v.R.) 44 Münster, Altumstr. 9. - Am 9.8. Hfd. Leo Gerth (Schn., Dange 7/Sportartikel Friedrichstr.) DDR 15 Potsdam, Gr. Weinmeister-Str. 28. - Am 19.8. Fr. Mathilde Streich geb. Kaatz (Lebehnke) 435 Recklinghausen, Hochstr. 123 a. – Am? Fr. Johanna Radtke geb. Krakau (Tütz, Bahnhofstr.) 313 Lüchow, Fichtestr. 12, mit 94.

Laut Postvermerk: Minna Buske geb. Tews (Dietrich-Sdl. 21) 2201 Mölln-Reisiek; Paul Falk Mk. Friedland) 1 Berlin 20, Lindauer Str.; Anna Müller geb. Lemke (Gr. Zacharin) 2341 Mohrkirchen; Anna Göck (Ruschendorf) 2332 Rieseby, Rapstedter 2. Dazu die Schneidemühler: J Kniep (?) 31 Westercelle; Hermann Knoop (Jastrower 19) 2838 Sulingen; Eva-Maria Klinger (Grabauer 22) 239 Flensburg-Weiche.

Unerwartet ist am 5. Juli ds. Js. meine liebe Schwester und Schwägerin, unsere gute Tante u. Großtante

LUCIE BELZ

geb. 14.1.1910

in Hildesheim verstorben. Sie ruht bei unseren lieben Eltern auf dem Waldfriedhof in München.

> Käthe Larchè geb. Belz Dr. Kurt Larchè Bärbel Nolte geb. Larchè mit Familie Dr. Katrin Portele geb. Larchè mit Familie

fr. Schneidemühl, Jastrower Allee 5, Klosterjägerweg 8, 8182 Bad Wiessee

Die Liebe ist stark wie der Tod.

Wir betrauern von Herzen den Heimgang unser guten, treuen, immer liebevollen Schwester, Schwägerin und Tante

HILDEGARD STEFFEN

*27.8.1907 +18.8.1978 Straßburg/Westpr.

Sie ruht in Gottes Frieden.

Dr. Walter Steffen und Frau 3300 Braunschweig, Am Wendenwehr 3 Dr. Ernst Steffen und Frau 3200 Hildesheim, Angerburger Straße 39 Nichten und Neffen

Früher Deutsch-Krone, Königsbergerstr. 30

Nach langer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, entschlief heute meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

ANNI HUSEMANN

verw. Dohm geb. Bastek

im Alter von 69 Jahren.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen: Familie Erwin Dohm

4630 Bochum, den 27. Juli 1978 Heusnerstraße 15 Trauerhaus: An der Schalwiese 13 früher Schneidemühl, Bromberger 76

Am 17. August 1978 entschlief plötzlich und unerwartet meine lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder

ERHARD TEUFFEL

Buchhändler

In stillem Gedenken Im Namen aller Angehörigen Wilma Tauffel

2800 Bremen Georg Gröning-Str. 88 früher Schneidemühl, Posener Str. 18

> "Ich bin nicht tot, ich gehe mit Euch mit nur unsichtbar, unhörbar ist mein Schritt."

ANNA-LUISE SIEWERT

geb. Oestreich 1884 - 1978

Wir trauern sehr um unsere verehrte, geliebte Mutter und Schwester.

A. Maluche I.Siewert E. Borakiewicz

1000 Berlin 19 - Ottenburgallee 47 a früher Schneidemühl, Albrechtstr. 119

Herr, Du liebst mich von Ewigkeit, hast mich gewollt und gerufen, wartest auf mich

ALFONS MACHOWNSKI

*1.11.1910 +28.7.1978



In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen Hilde Machowinski geb. Brieske

3428 Duderstadt, Auf der Bauwende 33 früher Arnsfelde

Unsere liebe Mutter, Omi und Uromi, unsere Tante

OLGA KAATZ

geb. Bröhan

ist im Alter von 90 Jahren ruhig eingeschlafen.

In stiller Trauer Lieselotte Kaatz Ruth Harmuth, geb. Kaatz Gerhard Kaatz und Frau Annemarie Enkel und Urenkel

Hamburg-Blankenese, den 23. Juni 1978 Lachmanweg 1 a

früher: Schneidemühl, Wilhelmsplatz 21

JOHANNES HAMMLING

*18.6.1896 +27.7.1978

In stiller Trauer Familie Gottfried Hammling Familie Karl Rühl

Wolfsburg, Goethestraße 33 Gardeleger Straße 22 Slevogtweg 4 früher Seegenfelde

Nach einem erfüllten Leben entschlief heute unsere über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

HELENE VENZLAFF

geb. Wendt * 31.12.1886 +27.7.1978

In Dankbarkeit und Liebe Ilse Venzlaff Wilhelm Venzlaff und Frau Renate Kurt Venzlaff und Frau Elisabeth Doris Venzlaff Wolfgang Hübsch

4970 Bad Oeynhausen 1, Arndtstraße 19 fr. Deutsch Krone und Schneidemühl

URSULA WILL

*28.6.1921 in Paswealk/Pomm. +26.7.1978 in Wismar/DDR

In stiller Trauer Heinz Will und Familie, 6437 Kirchheim, Kemmeröderstr. 21 Erika Hintze und Töchter, 2800 Bremen 61, Niedersachsendamm 81 A Margot Riemenschneider und Familie, 6445 Alheim 2, Bahnhofstr. 29 früher Schneidemühl und Dt. Krone

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. - Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +,

Pfarrer A. Loerke +.
SCHRIFTLEITUNG Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel.043 48/16 56. Stellvertreter: Hans Jung, 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel.051 08/44 46. Beiträge bis spätestens 20. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten.

BESTELLUNGEN bei Bezieherkartei: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, oder durch Einzahlung auf das HB-Konto: Postscheck Hannover, Konto 156 55 - 302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover. Anschrift 3167 Burgdorf (Ehlershausen), Waldstr. 9, Tel. 05085/426.—Einzelnummer nachlieferbar. Bezugspreis: Jahresabonnement 25,—; halbjährlich 13,— und vierteljährlich 7,— DM. Alle Summen voraus einzahlen. Anzeigenpreis: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM. DRUCK Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Straße 68, Tel. 0431/725200.